Germ. g.
166 m

Germ G.
166 m

Grimm

<36614156300010

<36614156300010

Bayer. Staatsbibliothek

R

# Irmenstraße und Irmensäule.

Eine
mythologische Abhandlung
von

Jacob Grimm.

Wien 1815.
Bey Jacob Mayer und Compagnie.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

# Nationalinstitut von Holland

gewidmet

in

ehrbietiger Dankbarkeit.

# Vorbericht.

Verschiedliche Umstände bewegen mich gegenwärtige schon vor einigen Jahren bereite Abhandlung jetzo erscheinen zu lassen, indem sie einige Bedenken bey mir dawider überstimmen. Nicht als ob ich den zu nehmen geglaubten Gang der Untersuchung seitdem irgend verleugnete, oder deren Erfolg verwürfe, sondern weil ich solche dem Publicum vorzulegen mich theils gescheut, theils es wenigstens in Verbindung mit anderen sich gegenseitig helfenden Arbeiten zu thun beabsichtigt hatte. Sie würde auch als Beylage oder Beleg zu meiner Vorstellung von dem Wesen der Sprachen, in welchen, wie in der Natur insgemein, bis in ihre kleinsten Theile, ein lebendiges Geschäft wacht und waltet, deutlicher geworden seyn.

Sollte in einem ganz neue Gegenstände befassenden Aufsatz, wie denn leicht zu geschehen pflegt, manches zu ausgespitzt scheinen, so wird man das Ueberflüßige leichter abschneiden können, als ich, der ich entweder dafür noch befangen war, oder durch Zurückschneiden besorgte, meinen etwaigen Gewinnst selber zu verkümmern. Mithin habe ich lieber den Kennern eine billige Nachsichtigkeit zutrauen wollen.

Der schimmernde Streif zahlloser Fixsterne am nächtlichen Himmel ist einstimmig von beynahe allen Völkern in dem mythischen Gedanken von Weg und Straße oder von Ausstreuung näher begriffen worden.

Die Chinesen gebrauchen den Ausdruck Himmelsfluß, 1) Fluß aber ist Rinne, Lauf, und Straße, und heißt im deutschen Räthsel: die staublose Wasserstraße. Unter Graben pflegen wir bald so viel als Bach oder Canal, bald einen trockenen Weg zu verstehen; der Fluß hat seinen Gang, sein Bett und Lager in der Erde, gleich andern Wegen. Eben so ist bey den Arabern der gewöhnliche Name Magierra (el Madscherra) tractus, Zug, Strecke, nach Niebuhr (Beschreibung von Arabien) Nahr al mudsierra 2), Fluß des Zuges, gezogener Fluß. Allein nicht minder sagen sie: Tarik al Thibn, via straminis, wo Stroh verzettelt worden ist. Auf syrisch: 3) Schevil tevno (schebil

1) Nach Dupuis orig. de tous les cultes T. III. de la sphère p. 189. der sich auf Souciet observ. astronomiq. tirées des anciens livres chinois Paris 1732. III. 32 bezieht, auf welcher Seite jedoch das Citat nicht steht.

2) Vergl. Ideler über Sternnamen S. 307. der zur Erläuterung des Wortes Nahr auf Kazwinis Beschreibung des Schützen S. 184. weist.

3) Ich entnehme diese Namen aus Ricciolus Almagest und Dupuis. Niebuhr am angef. Ort S. 113. hat

tebno) via paleae; neu hebräisch: Netibat theben semita paleae; persisch: Rah kah keshan, via stramen trahentis; coptisch: Pimoit ente Pitoh, via (quae est) straminis; äthiopisch: Hasare Zamanegade stramen s. stipula viae. Das gelbe, glänzende Stroh, das geschnittene Häcksel sind ein natürliches Bild der lichten Sternenstraße; die helleren Puncte glimmern wie Spitzen und paleae vor, vielfach wird die Aehre die goldene genannt. Aus diesen Ideen wächst nun leicht die Fabel auf. Nämlich der epische Begriff eines Weges ist offenbar, daß jemand darauf wandele, pilgere, oder vielmehr auch ein zweyter, der dem ersten folge und weil folgen in verfolgen übergeht, daß der zweyte den ersten verfolge, der erste vor dem letzten fliehe.

Stroh oder Spreu bedeuten wörtlich das nämliche, jenes das ausgestreute, dieses das ausgespreitete; nach uralter Sitte wurden Wege mit zerhacktem Stroh gestreut als ein Wahrzeichen zum Zurechtfinden, oder zum Spott; hier bricht die unterliegende, verborgene Fabel aus. Der türkische Name lautet Saman Ughrisi paleam s. stramen rapiens, Ughri heißt ein Dieb, folglich: er hat das Stroh gestohlen, und da es unterweges schwer fort zu bringen war, ist ihm davon entfallen und daraus eine verrätherische Spur geworden.

---

auch noch Derb ettübbenie, wo vermuthlich ettübenin zu lesen: Pfad der Häckerlingträger. Den coptischen Namen führt Kircher prodr. copt. p. 50, aber nicht aus Schriftstellern an, den äthiopischen aus dem Munde von Aethiopiern zu Rom; wenn er aber via straminis übersetzt, so forderte die Wortstellung: Manegarde za hasare. Ich danke diese Berichtigungen der Güte des Hrn. Hofr. Tychsen in Göttingen.

Ferner, in der Fabel wandeln Jungfrauen Stroh zu Gold, 4) spinnen es wie Flachs in Goldfäden, oder mahlen Gold daraus, denn das Mehl, welches Fenia und Menia aus der gelben Frucht mahlen, war natürlich Gold. Das entwendete und entfallene Häckerling ist daher nothwendig Gold oder Geld. Mit einer anderen Wendung kann es aber auch das vom Verfolgten dem Verfolgenden vorgeworfene seyn, um ihn des Weges irre zu machen, oder aufzuhalten. Fliehende Kinder in den Märchen schieben der nacheilenden Hexe einen spitzen Kamm oder Bürstenberg vor. 5) Dieses weiß nun die ägyptische Fabel ausdrücklich: Typhon verfolgt die fliehende Isis (Demeter) die Getreidemutter, da wirft sie ihm ein Bündel Aehren entgegen, der zerstreute sich am ganzen Himmel und bildete die Straße. 6) Dasselbe lautet in einer epischen Umkehrung so: Typhon zerschneidet des Osiris Leichnam und streut die Stücke aus, Isis geht und liest sorgsam alle, wie man Aehren zu lesen pflegt, auf. Medea aber warf die zerstückten Glieder ihrer Kinder ebenfalls aus, damit sich ihre Feinde im Sammeln aufhielten und die eddische Fabel führt uns wiederum auf Stroh und Gold, welches Rolf Kraki's Saat (Korn, Getreide) darum heißt, weil er es aussäte und unterwegens umher streute, um seine nachsetzenden Verfolger aufzuhalten. Mit seinem Namen Kraki (Krähe, Rabe) selbst erinnert er aber bedeutend an den diebischen, das glänzende Gold

---

4) Kindermärchen I. S. 253.

5) Kindermärchen I. 356. Spitze, Aehre, Stachel, Strahl ꝛc. sind sich identisch.

6) Ricciolus almagestum novum L. VI. c. 23. p. 475. (nach Kircher).

und die Ringe stehlenden Vogel. Isis, die Mondgöttinn flüchtete vor dem bösen, rothen Fuchs oder Wolf Typhon, der sie zu verschlingen trachtete, wie nach der Edda der Wolf Mondschlinger (Managarmur) heißt. 7) Der Mond auf dem Weg den er am Himmel durchzog, warf seine Strahlen zurück und schoß sie gleich Pfeilen wider den nachsetzenden Feind. Pfeil, Strahl und Haar sind eins, 8) den Frauen und Strohwitwen wird das jungfräuliche goldgesponnene Haar abgeschnitten und darauf bezieht sich vielleicht die Gewohnheit des Hexelstreuens. Allein in der griechischen Fabel hat die Mythe von dem strohernen Weg eine neue merkwürdige Richtung genommen, wodurch die Idee bestätigt wird. Phaeton, 9) der Sonnensohn und selbst der scheinende (von φαω, φαινω) konnte die Rosse des Himmelwagens nicht bändigen, sie verwirrten sich und verbrennten alles wohin sie kamen. Davon rührt seitdem der aschgraue, helle Streif am dunkeln Himmel, via usta, combusta (Palin sana, regio conflagrata) die Felder braunten bis auf die Stoppeln nieder und der Stoppelweg ist genau jener orientalische Spreuweg; im lateinischen wird er auch via secta genannt, gleichsam der helle in die dunkelgrüne Wiese des Himmels gemähte. Nach einer anderen lebendig abweichenden Erzählung hatte sich Phaeton selber die glühende, glimmende Asche ausgestreuet, um sich den Weg vorzuzeichnen, gerade wie Kinder in den Märchen Brotkrumen,

---

7) Noch im Thiermärchen scheint es mir bedeutend, daß der Wolf den Mond im Brunnen für einen runden Käse hält und gelockt wird hinab zu steigen.

8) Vergl. Aehre, arista, aurum etc.

9) Ovidius metam. I, 6. Manilius I. c. 11.

Körner und weiße Kiesel, an denen sie den Heimweg wissen können. 10) Phaeton war aber derselbe mit Phöbus seinem Vater und darum ist es ganz das nämliche, wenn eine spätere Zeit abstracter und einfacher den Himmelweg vestigium solis nannte, 11) welchen die Sonne Tags gewandelt und worauf sie, wie reiche Schnitter Kornähren auf dem Acker, Strahlenglitzer zurück gelassen, die Nachts schimmern. Dieser Sonnenweg im Raum scheint mir endlich den in der Zeit, das Sonnenjahr zu berühren, in dessen alten Namen Wolfsbahn (λυκαβας) 12) die Idee des laufenden und hellscheinenden Wolfes, der leuchtenden Sonne wiederum begegnet. Denn, wie Phaeton, verbrennt und sengt der Wolf oder Fuchs mit den Strahlen seiner Haare die Kornfelder auf Erden. Das irdische Thiermärchen aber ist Wiedergeburt und Abspiegelung der himmlischen Sternsage.

Allein der Wolf heißt überall der graue, dämmernde, scheinende, weiße, (λυκος, λευκος) das gemahlene Gold ist das weiße Mehl und wir dürfen hiermit zu einer noch ausgebreiteteren Vorstellung von der Himmelstraße übergehen, wonach sie die Milchstraße genannt wird.

Dem Orient fehlt sie nicht durchaus. Die Araber kennen sie auch unter dem Namen: Omm essama,

---

10. Kindermärchen. 1. S.

11. Isidorus hispal. etymol. XIII. c. 5. §. 7. lacteus circulus via est, quae in sphaera videtur a candore dicta, quia alba est, quam aliqui dicunt viam esse, qua circuit sol, et ex splendoris ipsius transitu ita lucere.

12) Vergl. Creuzer Symb. II. 126. 127.

om el=sema, mater coeli, wobey schon andere, z. B. Ideler an die den Himmel mit ihrer Milch nährende Mutter denken. Die Wörter: omm, Amme, Mamma zeigen, daß Mutter und Säugerinn ein Gedanke sind, im pers. heißt medjo, madiu Milch und Milch ist zugleich Meth oder Honig, mel (Milch) weil auch das den nährenden Trank bedeutet. Die Perser pflegen den Himmel insgemein den milchgebenden, Madjuserem den mannaträufenden zu heißen, von dem Regen und Goldstrahlen (pluvia auri) zur Befruchtung der Erde niederfließen. Der Weg des Flußes, das was wir sein Bett benennen, lautet im spanischen auch madre, die Mutter des Flußes, und weil Mutter in allen Sprachen den Stamm, Grund ausdrückt, könnte man omm el=sama auch den Grund des Himmels übersetzen. 13) Noch deutlicher lautet: Tarik al=Lubana Milchweg, wofern es nicht bloße Uebertragung des griechischen Ausdrucks war. 14)

Auch hier verdient, wie vorhin bey Stroh, das Wort Milch selbst eigene Aufmerksamkeit. Milch, lac, mlek, γαλα, lauter erkenntliche Formen eines Ursprungs scheint mir eigentlich das ausgemelkte, ausgesprützte, gesogene (geleckte) zu bedeuten. 15) Laich, lac,

---

13) Vergl. die Redensart: Aller Bitten Mutter d. h. die erste, vornehmste Bitte. Schlangenmutter ist die größte Schlange, der Husptttheil des Hirns heißt pia mater, dura mater, arab. omm eddimagh; Mecca: omm el kora, die Mutter der Städte.

14) Hyde ad Ulug. p. 23. wiewohl Lubbana sonst Geschäft bedeutet, die Milch aber Laban (gelabte Milch) heißt.

15) Owen welsh dict. v. Gal, what is uttered, ejected,

Molke, mel, Honig sind das nämliche, Honig ist der von der Biene ausgesprützte Saft, Huhn der gesprenkelte, gefleckte Vogel, Hohn das womit man jemandeu besprützt, 16) Flecken, Spott (von spot, Spruß). Zugleich aber bezeichnen lac (λευκος) und Milch die linde, helle, weiße Farbe, die wir oben bey dem glänzenden Stroh bemerkten. Mehl, im Wort und an der Weiße mit Milch verwandt, gehört zu mahlen und sagt: das gestossene, zermalmte, zerstäubte aus; Mahl, Mal ist, macula, Zeichen und Sprützflecken. Ueberall lenken diese Wörter schon zu der in den nachfolgenden Fabelu näher offenbarten Idee von einer Ausstreuung hin. Der Name Milchstraße, γαλαξιας (κυκλος) via lactea, orbis lacteus wird in dreyen sagenmäßigen Abweichungen erklärt.

1. Here, so lange sie den Hermes nicht erkannte, gab ihm ihre Milch zu trinken; als sie aber erfuhr, daß er der Maja Sohn, warf sie ihn ab von der Brust, daß ihre Milch umher sprützte und das glänzende Gestirn am Himmel bildete. 17)

---

spreat out, an epithet for milk. Galaeth the milky-way.

16) Weil die Gegensätze ursprünglich in der Sprache einerley Wort führen, gehört ohne Zweifel Galle (das bittere) zu γαλα (der süßen Milch) und Gallina ist gleichfalls so viel wie Huhn. Einer der scharfsinnigsten Sprachforscher Herr Bilderdyk aus Amsterdam bestätigte und erweiterte mir diese Etymologie, die wir auf gleichwohl ganz verschiedenem Wege gefunden hatten.

17) Hyginus poet. astron. lib. 2. Fab. 43. (ed Staveren p. 498.) nach Eratosthenes cataster. c. 44. cf. Achilles Tatius c. 24. p. 85. Manilius I. c. 11. Uranol. petav. 43.

2. Als Here entschlafen ist, wird ihr Heracles zum Säugen untergelegt, beym Erwachen schleudert sie ihn von sich und ihre Milch versprützt. 18) Heracles gilt hier schon wörtlich so viel als Hermes. Nach einer Variante hatte er so gierig gesogen, daß sein übervoller Mund nicht alle Milch fassen konnte, sondern er einen Theil davon über den Himmel ausspie, 19) wo sie den Kreis bildete. Odin, welcher den Göttermeth getrunken, kann ihn auf der Flucht vor Suttung nicht bey sich behalten und muß ihn verschütten, 20) dem Riesenadler wurde ein Dornberg, damit er in der Verfolgung gehemmt würde, vorgesetzt.

3. Ops hat dem Saturn den vorgeblich geborenen Stein gebracht; er heißt sie Milch aus ihren Brüsten geben und weil sie zu hart drückte, sprützte die Milch auf den Himmel aus.

So dachten sich die Griechen die Entstehung der Milchstraße, welche sie auch einen Kreis (κυκλος) nannten, gleichsam als ob die vergossene Milch ringsum die Wölbung des Himmels geflossen sey. 21) Offenbar hangen hiermit der von den Phrygiern Gallus genannte Himmelsfluß, der Milchsee (lacus, lac) und der göttliche

---

18) Hyginus l. c. Eratosth. l. c. Eusebius 11. pr. evang. p. 35. ed Steph; Tzetz. in Lycophr. p. 195. Constantin. Geopon. XI. 20.

19) Des Hercules Ebenbild sind der indische Ganescha (Majer mythol. Wörterb. II. 158.) und der Riese Gargantua (Vielsäufer).

20) Dämis. 62.

21) In der Sprache ist Streif, Striem so viel als Strom, stream.

goldene **Milchtrank**, von der erhabenen indischen Vorstellung bis auf den heutigen Aberglauben von den im Paradis fließenden **Milch** und **Honig** und dem **Milch**- und Lebermeer zusammen. Merkwürdig ist auch, daß alle Milch enthaltende Pflanzen unter dem Einfluß der Milchstraße wachsen sollen. 22)

Im Christenthum nahm die Idee wieder eine neue Wendung. Wie bey den Orientalen der Begriff von Spreue, bey den Griechen der von Milch, so herrschte nunmehr der von einer himmlischen **Wanderstraße** vor. Eigentlich ist die Vorstellung schon den Alten nicht fremd, es war die Straße, worauf die **seligen Götter** zur Wohnung des Zeus geleitet wurden, worauf tapfere Helden und Männer in das Haus der Seligen gehen. 23) Also **Straße der Seelen**. Denn die aus der sterblichen Hülle entbundenen Geister werden nothwendig als aufschwebende, in die Höhe fliegende, **wandernde** dargestellt, eben darum kommt ihnen eine **Straße** zu. Aber auch die **weiße** Farbe liegt hier ganz nah. Die Seligen tragen ein **weißes**, reines Gewand, sie schweben auf der **weißen** Insel (Leuke), wie im Paradise einher, 24) sie fliegen auf in der Gestalt

---

22) Germanic. cap. 42.

23) So Plato. Auch Cicero somn. Scip. und Ovid. met. I. 168.

est via **sublimis** coelo manifesta sereno
lactea nomen habet, candore notabilis ipso,
hac **iter est superis** ad magni tecta tonantis
regalemque domum.

24) Kanne Panth. 141. 149. Nach einer anderen astronomischen Deutung ließ man die Seelen bey einer Thüre am Zeichen des Krebses aus- und durch eine

weißer Vögel, sind Schwäne und Elfen. Nicht nur nennen die americanischen Irokesen die Milchstraße den Weg der Seelen, 25) sondern auch die Türken Hadjiler Juli (Weg der Waller) jeder der die heiligen Oerter Medina und Mecca besucht, heißt Hadschi. Diese den Alten, dem Orient bewußte und selbst wilden Stämmen unvergessene Ansicht ist nun, wie gesagt, in die christliche Vorstellung des Mittelalters zumal verflochten und in den kerlingischen Sagen ganz volksmäßig. Auf der himmlischen Straße wandeln Gottes Boten Engel und Heilige nieder, weil aber unter diesen der heil. Jacob am öftesten erscheint, so heißt sie die Jacobsstraße, 26) gleichsam die im alten Testament vorbedeutete Jacobsleiter, auf deren Sproßen Engel von den Wolken herab bis zur Erde steigen; diese mythische Mischung des alten und neuen Bunds ist hier nicht die einzige. Ich habe anderswo gezeigt, daß die Pilgrime in der Idee auch immer Boten sind, 27) dasselbe was die Engel, oder St. Jacob, der dem König Karl etwas verkünden soll und in der Weise eines Traums an dessen Bett steht.

---

andere am Steinbock eingehen. Ricciolus l. c. cap. 3. n. 6.

25) Majer Mythol. T. B. 1811. S. 249. 128.

26) Vergl. Oberlin von Jacobsstrasse nach dem Vocab. 1482. Rabelais Pantagruel II. c. 2. Usage de la sphere par Delamarche p. 122. 123. Diccion. de la real academia v. camino de Santiago, por debaxo de lo qua cree la ignorancia van los peregrinos a visitar al apostol Santiago.

27) Vergl. altd. Wälder Band 2. zum Tragemundslied.

Nun aber wandeln die Pilger gerade zum Grab dieses Heiligen und heißen Jacobsbrüder und der Ort lag in Gallicien. Bey so vielseitigen Berührungen ist es kein Wunder, daß die lebendige Sage Pilgrime, Wandler, (Brautingar d. h. Straßengeher) im höchsten Sinn zugleich mit der Straße im höchsten Sinn, nämlich der Milchstraße verbindet, ja, daß sie ausdrücklich sagt: diese Pilgrime auf Erden wandelten unter dem Schutz und Geleit der über ihnen stehenden Gestirnung, und richteten ihren Weg danach. Was am Himmel steht, das spiegelt sich gleichsam auch auf dem Boden der Erde ab, und man wird am wenigsten der Meinung einiger Gelehrten beystimmen, die diesen Namen der Milchstraße in einem mißverstandenen Wortspiel zwischen Gallicia und Galaxia suchen, indem man aus letzterem Wort via de Galizia gemacht habe. Vielmehr lag der Heilige gerade in dem seligen Milchland begraben und der Weg führte zu ihm, den schon die Phrygier Gallus nannten. Weil aber in der Sprache die Pilger auch Romfahrer (romeros) heißen und wie nach Gallizien nach Rom wallfahrten, so erklärt es sich von selbst, warum auch zuweilen via Romae gleichbedeutend mit Milchstraße gefunden wird. 28)

Es wäre merkwürdig auszumitteln, wann die Sage von der himmlischen Jacobsstraße sich in dem christlichen Europa zuerst ausgebildet haben mag. 29) Schwerlich haben die ältesten Kirchenväter Spuren. Otfried, als er den En=

---

28) Ricciolus l. c.

29) Vincent. bellovac. sp. nat. IV. 19. erzählt nichts: galaxias circulus lacteus, nominatur autem lacteus propter notabilem sui splendorem.

gel Gabriel nieder zu Maria steigen läßt, dichtet in schönen Worten:

> floug er sunnun-pad
> sterrono-straza (strad)
> wega wolkono
> zi ther itis 30) frono.

Ein anderer Sänger nennt Maria selbst die Himmelsstraße und wieder einer redet vom güldenen Weg ins Haus des Himmelreiches. 31) Der kerlingische Mythus wird in dem französischen Volksbuch von Charlemaine erzählt, ich will ihn lieber aus dessen Quelle, dem alten Gedicht von der runzifaller Schlacht 32) selbst anführen.

> quant Charlemaine fu en France reperiez
> d'Aspremont, ou il ot moult este trauelliez,
> estre si cuida bien un grant temps aiesiez,
> et querre les deduiz et estre baus et liez;
> mes son propos li fu tout autrement changiez,
> quar un autre chemin li fu appareillîez,
> dont soufrir li convint granz travax et granz griez,
> mes ce fu tout por dieu, dont touz iorz sert regiez.
> une nuit en son lit fu trop esmerueilliez
> dun chemin sus en lair, qui tout estoit conchiez

---

30) Itis, ides, Jungfrau.

31) Sigeher Maneße 2. 219. Spervogel 2. 229. b Man vergl. die in Kindermärchen und Blumennamen noch lebenden Meinungen des Volks von Himmelsringen und Schlüßeln.

32) Gleich anfangs der branche. Ms. de la bibl. roy. 7188. Blatt 125.

destoiles cleres moult aussi quil fist froiez,
dentre Aquitaine estoit et de France li chiez
ce chemin, que ge di, proprement conmenciez,
entre Alemaigne droit de costiere adreciez
et Lombardie grant as costez et as chiez,
et cis chemins touz fais, sans estre desuoiez,
en Espaigne parmi aler les ueissiez
jusquen Galice droit, mes la iert estanchiez
la ou Saint Jaque sainz et gloirefiez,
mes le memoire en iert a celui temps moult briez,
pour ce quentour nauoit que paiens herbergiez

plötzlich erscheint ihm der Heilige im Schlaf und fordert auf, dieses Land von den Heiden zu säubern

tout ainssi sapparut S. jaques a Charlon
et apres li dist la significacion
des estoiles, quil vit el ciel si grant foison
dont le chemin en iert tout plain;

auf diesem Weg müsse er wider die Unglaubigen streiten und die späteren Zeiten würden fromme Pilger ruhig denselben wandern. Es ist hier eine wunderbare Anwendung des Traumgesichts auf das wirklich zu Thuende, und des himmlischen Weges auf den irdischen Heerzug.

In den christlichen Legenden herrscht eine große Einfachheit, die bis zum Einseitigen getrieben den meisten Fabeln einen sie untereinander selbst sich immer ähnlich machenden Zuschnitt gab; die Kirche schien verschiedentlich Legenden bald zu billigen, bald zu verwerfen. Dadurch entfernte sich aus diesen allmählig die im Gegensatz stehende heidnische Mannigfaltigkeit. Allein viele festgewachsene Sagen ließen sich nicht so gleich aus dem Zeitalter und dem Volk vertilgen, und in vielen Legenden bricht die heidnische

Grundlage deutlich vor. Idee und Name des Milchwegs verdrängten unter dem germannischen Stamm vermuthlich seine früheren Vorstellungen. Gleichwohl sind uns, wie wir nachher sehen werden, einige Spuren übergeblieben.

Die Norweger und Schweden nennen ihn noch heut zu Tage den Winterweg (vetterbraut, vintergata), vielleicht den weißen Schneeweg, oder die Wolkenstraße, oder weil er an dem dunkleren Winterhimmel sichtbarer wird. Sehr merkwürdig scheint der finnische Name Linnunrata (Vogelweg) dessen eigenthümliche Erklärung mir gleichfalls fehlt, wiewohl man ihn leicht von den weißen Wandervögeln, Schwänen und Schneevögeln und weil die Seelen im Vogelflug schweben, erklären dürfte. Denn selbst die Engel, weil sie wandernde Boten sind, tragen ein Flügelkleid.

Bevor ich zu deutschen Mythe komme, will ich noch die der Welschen in England, welche sich eigentlich an die oben angeführte ägyptische zunächst schließt, beybringen. Sie erzählen folgendes 33) über die Milchstraße: Gwidion ab Don (d. h. Sohn des Don) ein berühmter Zauberer und Sternkundiger, zuweilen ausdrücklich als Gott vorgestellt, habe eine geliebte Jungfrau, die mit Goronwy Befr entflohen war, verfolgt und so durch den Himmel laufend, einen Weg mit seiner Spur eingedruckt, welcher nach ihm Caer-Gwidion heiße und dasselbe sey, was wir unter Milchstraße verstehen. Offenbar ist nun jene Jungfrau die Isis, Gwydion Typhon, und die Straße eine Wagenspur (vesti-

---

33) v. Owen welsh dict. v. Caer und v. Gwydion.

gium solis) die Spur des Sonnenwagen, den auch Phaeton unglücklich lenkte. Gudion der nach allen übrigen Sagen von ihm über Luft und Sterne herrscht, ist schon namentlich des Don Sohn, also ein Donnergott, wie Thor und Zeus, die auf dem Donnerwagen fahren. Unsere deutschen Riesen-sagen, in denen mehrmahls der Hühne die Jungfrau verfolgt und auf Fels und Berg gewaltige Fußspuren eingedrückt zurück läßt, liefern das Gegenbild von der andern Seite.

Die altdeutsche Sage vom Ursprung der Milchstraße muß des Folgenden halben, vollständig erzählt werden; Witekind 34) hat sie uns aufbehalten. Irmenfried König von Thüringen hatte einen klugen und kühnen Rath, Namens Iring, welcher ihm lange abrieth, ein Bündniß mit Dietrich dem Frankenkönig einzugehen. Als aber Irmenfried mit Hilfe der Sachsen darauf von Dietrich bezwungen worden war, sandte er Iring ab, den Frieden einzuleiten. Es gelang wohl seiner Schlauheit aber ein sagenmäßiger Zufall und die Tapferkeit der Sachsen machte das ganze Werk rückgängig, so, daß Thüringen ohne Rettung verloren war. Da redete Dieterich dem Iring zu, daß er Irmenfried seinen Herrn tödtete, aber als er die böse That vollbracht, wies ihn Dietrich von sich mit Abscheu. Iring sprach: zuvor ehe ich fortgehe, will ich erst meinen Herrn rächen; zog das Schwert, erstach Dieterich, nahm seines todten Herrn Leichnam und legte ihn oben auf Dietrichs, damit, wer lebend überwunden

34) Witechindus gesta Saxonum lib. 1. cf. Eccard francia or. 1. p. 56. 59.

35) Die Wörter klug (schlau) und tapfer sind stets identisch.

worden wäre, im Tod überwände. Darauf bahnte er sich Weg mit dem Schwert, und entrann. Dieses Irings Ruhm, setzt der Chronist hinzu, ist so groß, daß am Himmel der Milchkreis nach ihm benannt wird. 36)

Auf ähnliche Weise Aventin Bl. 102 b. doch so, daß er den vorhergehenden nicht ausgeschrieben haben kann: „König Euring, König Thessels (Thaßilo's) Bruder ist gesessen oberhalb Taurnburg, jetzund Griechisch-Weißenburg, in der Stadt Schirmburg, jetztund Sinching umb die Donaw zu Deuischburg, da die Dra drein fällt; ist ein Künstler (Zauberer) vnnd deß Gestirns kündig gewesen, von ihm nennen die alten Teutschen Euringstraß den weißen Kreiß, so man Nacht am Himmel sieht."

Aber sowohl bey Witechind als in Aventins (unbe-

---

36) Vergl. Bothonis chronic. br. picturatum (ap. Leibniz 3. 281) der wohl aus Witechind schöpfte. „Und Yrnugh (l. Yrungh) de ensettede sik mit dem swerde un kam weg. Daraff het dat de wytte stryme an dem Hemel." Bange in s. Thüring. Chr. 1. Bl. 20—24 folgt ebenfalls den Witekind (nur die Namen lauten bey ihm: Jrringk, Ermefried u. Hake st. Hathagast) erwähnt jedoch des letzten Umstandes gar nicht. Leibnit. excerpta ex Witich. (1. 74.) nimmt Hiring zur Lesart und muthmaßt, daß Witechind durch die Aehnlichkeit des etwa altsächs. Wortes Heuring, Hevenring (Himmelsring s. Milchstraße) auf die Vermischung dieses mit dem Mannsnamen gerathen sey. Allein die Fabel steht sonst viel zu fest und man sagt zwar circulus lacteus, nicht aber coelestis. Dagegen erläutern die gl. jun. (symbolae ad lit. teut. 372) deutlich Iringeswec durch via secta. Vergl. auch Chronic. abb. ursperg. pag. 148.

kannter) Quelle scheint schon ein späterer Name auf eine weit ältere Sage übergegangen zu seyn. Was jener von Ermenfried und seinem klugen, anfangs treuen, nachher untreuen Rath Iring oder Irung erzählt, hat offenbar mythische Identität mit der altdeutschen Sage von Ermenrich und seinem Rath Bicco, Sibich, Sibinch, wie die bloßen Namen schon zu erkennen geben. Auf Sibich paßt vollkommen, daß sein Ruhm groß durch die Welt sey; verschollene Lieder haben ihn wohl auch an die Himmelsstraße versetzt.

Allein diese Sage hat sich nun mit einer Wendung ferner fortgepflanzt, die für die Untersuchung überhaupt bedeutend wird. Witechinds Irmfried und Iring treten, obgleich in ganz andern Verhältnissen, wieder auf im Liede der Nibelungen. Irnfrit ist noch Landgraf von Thüringen, Iring aber Markgraf von Dänemark; er erscheint nicht als Dienstmann des ersten, wohl aber erscheinen beyde als unzertrennliche, immer neben einander genannte Gesellen und der fidelis ist zugleich Freund wie Getreuer (Diener). Die 35ste Abenteuer singt den Heldentod beyder. Erst nach tapferstem Kampf unterlag Iring, von seinem Sternenruhm ist nichts gesagt. Doch gerade hier scheint die Erzählung der Wilkinasaga älter und vollständiger zu seyn. Uebereins mit dem voraus gehenden setzt sie am Schluß der Erzählung die merkwürdigen Worte zu: (cap. 360.) „oc tha látur Irungur sigaz vid steinveggina, oc thessi steinveggur heitir Irungsveggur enn i dag, oc spiotid Hogna nemur stadar i steinvegginum. 37)

---

37) Und da sank Irung nieder am Steinweg, und dieser Steinweg heißet Irungsweg noch heut zu Tag,

Also der Iringsweg ist nun nicht mehr der himmlische, wohin der Held erhoben wurde, sondern der irdische, worauf er das kühne Leben endigte. Die Sage vom berühmten Weg am Himmel, geht auch um als Sage von berühmten Erdenstraßen.

---

Mächtige Bauten, Thürme, Gräber, Mauern und Graben, in ihren Trümmern noch lange eines späteren, schwächeren Geschlechts spottend, werden vom Volksglauben, als ein Werk übermenschlicher Kräfte betrachtet; 38) Götter oder göttliche Helden, Teufel oder Riesen haben die Felsstücke leicht getragen und in bewundernswürdiger Behendigkeit gefügt, oftmahls wurde der Schmied, d. h. der Baumeister durch den Zufall gestört und die beynahe bis zum Schlußstein vollendete Arbeit wieder zu Haufen geworfen. Fast jedwedes Land besitzt örtliche Sagen von Teufelsmauern und Hühnenfelsen; nicht weniger leben im Herzen andächtiger Völker Erinnerungen der großen Land- und Wasserstraßen fort, womit der erste oder der beste König sein Reich zu zerschneiden und zu theilen pflegte. So hat sich in der kerlingischen Fabel der Ruhm einer gleichfalls unausgeführten fossa carolina erhalten, so geben die Norden einem ihrer alten Herrscher

---

Hagens Spieß blieb stecken in dem Steinweg. Peringskiöld übersetzt veggur, weniger wörtlich, als sinnlich unrichtig, durch Mauer. Es wäre richtiger steinvegr zu lesen, wiewohl der Begriff Seite, Wand in den von Weg übergeht, z. B. in der Redensart dießseits, jenseits, thennan veg.

38) Vergl. die Mythen vom Thurmbau zu Babel, von Erbauung Thebens und unzählige andere.

selbst den Zunamen Braut-onundr (Straßen-onunder), 39) bey den Russen war Olga 40) durch ihre Wege, Canäle und Brücken berühmt, bey den Alten Semiramis. Es sind aber noch manche nähere und altdeutsche Märchen vorhanden.

Auf diesem Punct der Untersuchung wird es indessen erforderlich, zuvor die innere Bedeutung der Wörter Weg und Straße zu erforschen. Ich finde in ihnen folgende mannigfaltige Reihe genau zusammenhangender Ideen:

1. (Gang, iter) Weg ist das, worauf gegangen wird, und gehört zu wegen, bewegen. So stehen iter und ire, camino und caminar, actus und agere, tractus und trahere, andar und wandern zusammen. Der Weg ist ein Wanderweg, der von den Füßen der Wanderer und Pilgrime getreten 41) wird, die sich ausdehnende Strecke (tractus, via recta) 42); in der spanischen Zigeunersprache heißt calca der Weg, calzada camino empedrado; calcare ist treten, französ. chaussee, via strata. Poetische Pilgernamen, wie Rodomonte, Passamonte bezeichnen daher Wanderer, die weit über Berg und Thal einher gehen.

2. (Erde) weil nun die Erde selbst ein Weg der Menschen, von deren Füßen sie betreten wird, so heißt Erde

---

39) Er läßt Wege bauen, brechen (vego briota. Yngl. 37.) fährt den Weg Himinheidr und kommt da um (ibid. 39.)

40) Nestor V. 55.

41) Rata mödur oc um griot ganga = wandern. Havamal 95.

42) Darum ist der Weg auch der sich ziehende, fließende, rinnende Fluß. (Vergl. Lauf, Rinne, daher Wasserstraße, Nibel. 1527.

soviel als Weg. Das lat. calx bedeutet daher den Erdenstaub (Kalk) sowohl als den stossenden Theil des Fußes, die Ferse. In Alvismal 10. wird diese Idee besonders anerkannt und der Erde das Wort Weg zugelegt. Es wäre zu umständlich, dieses auf die Wörter arare, Erde, terra, errare (irren, wandern) und viel ähnliche, in denen der Begriff des bewegten, erregten Grunds und Bodens herrscht, anzuwenden. Beyde, Erde und Weg, haben in der Poesie gleiche Beywörter.

3. (Wagen) das über Erde und Weg rollende, laufende führt damit gleichen Namen. Currus gehört zu currere, vectura zu vehere, reid (rheda) zu reiten, rodar, rodear, rata; ebendahin rota, Rad, das spanische rato, das finnische rata. Wir haben oben die Fabel vom Sonnenwagen und Donnerwagen auf den Begriff des Sonnenwegs einwirken sehen.

4. (Gesprengt, gebrochen) das getretene, gestossene, zerstäubte ist auch das gebrochene, zersprengte, zerstreute. Darum wird der Weg im nordischen braut genannt, welches zu brechen, bregda, briota fällt, wie route, rota Weg zu ruptus von rumpo.

5. (Gestreckt, gelegt). Der Weg ist gleich der Erde eine Fläche, Lage und Strecke, folglich ein Lager und Bett. Der Fluß hat sein Bett, 43) eben so der Gang auf der Erde; das Gold in der Edda heißt sowohl Wurmesweg als Bett (braut oc bedur Fafnis oc allra orma) er liegt und geht darauf. Die Gegensätze stehen und

43) Spanisch lecho und madre (Mutter) del rio. Letzteres erinnert an die orientalische Benennung der Milchstraße, mater coeli.

gehen, liegen und legen haben in der Sprache einen Begriff. Die Straße ist folglich ein durch die Erde gesprengtes Lager, man sagt sternere viam wie sternere lectum; stratum ist ein Streif, Striemen, das in argentoratum (Silberweg) übrige ratum bedeutet dasselbe und unsere Wörter treten, strecken (reisen, trahere) sind dahin verwandt.

Nunmehr entwickeln sich die poetischen Beywörter des Wegs vollkommen:

6. (weit und breit). Der Weg heißt natürlich der weite und breite. Weit gehört zu Weg, vej, vagus, (wie raie zu radius) und vehi, breit ebenfalls zu braut, und bedeutet so viel als das Particip brehend; raum (rumig) stößt an rumpo und rund (rotundus, von rota). In dem Lied steht: weit und breit bey einander (z. B. Jwein 6410), der Weg heißt der breite (z. B. Sigrdrifumal 18) gleich der Erde (Rasenschlacht 136. ευρεια χθων Il. XXI. 387.) latus ist das griechische πλατυς, und platea wiederum Straße, Gaße, unser platt, flach. Fläche, plaine, planities, Blachfeld, planus, πλαναομαι, vagor, vagus, weit umher wandernder.

7. (weiß, glänzend) braut heißt also wörtlich der glänzende, strahlende, weil bregda, brehen, werfen, Strahlen auswerfen. Der Strahl selbst ist ein Strief, Striem; radius, räie, rayon, welches man für Kreis, Weg nimmt. Ich zweifle nicht an der Verwandtschaft der Wörter weit und weiß, lang, blank, platt und flach, πλατυ, 44) daher das weiße Silber

---

44) In der Sprache fließen alle Farben zusammen. Weg und Erde heißen in der Poesie oft: die grünen, denn grün ist ebenfalls scheinend, hell.

plata. Das Silber ist die weiße Erde, ἄργυρος, argentum und αργος weiß. Staub und Erde werden in der Poesie sowohl weiß, leuchtend, als im Gegensatz schwarz und dunkel genannt.

Diese bloßen Beyspiele aus der unendlichen Sprache, in der nur ein unabläßlich in einander greifendes Leben wohnt, so, daß jedes Wörtchen kettenweise zu dem höchsten führen muß, 45) schließen sich theils an die vorhergehende Untersuchung über die himmlische Straße an, theils aber müssen sie bey der folgenden über die irdische leiten. Wir haben also den Grund der Fabel von der Stroh und Milchstraße schon in der Einfachheit des Worts wieder gefunden. Die Straße ist eine weiße und lichte; der reinste und höchste Ausdruck des Weißen, denn die Dichtung wählt immer solche, mußte sich in der Milch offenbaren, die an sich eine ausgesprützte und gesogene war, in der Spreu oder dem Stroh, welchem gleichfalls der Glanz zukommt und das durch die wörtliche Berührung zwischen stramen, Striem, stratum, Streue und Straße die Idee bestätigt. Unser Wort Straße ist daher nicht einmal nothwendig aus dem verwandten via strata der Römer entsprungen; Gaße, Gate scheinet theils zu gehen, gangen behörig, theils zu gießen, gieten, fließen, wie rue (Rennweg) vermuthlich zu ruere, rinnen. Das nord. leid ist gleichfalls nahverwandt mit lida (leiten) in der anfangs neutralen Bedeutung von gehen und reisen. Der Name der

---

Vergleichungen wie Blatt und πλατυς, platt, oder folium und folld (Feld, Erde) scheinen kühner als sie sind. In beyden sind die Ideen: grün und breit.

45) An sich sind alle und jede Wörter nur eins; es kommt darauf an, die Kette nachzuweisen.

Stadt Straßburg und das lateinische argentoratum sind völlig klar. Bey Salamanca hatte die via salamantina nicht etwa von den weißen Kieselsteinen auf ihr den Namen via argentea, sondern weil in der Poesie der Sprache die Straße stets die weiße, schimmernde hieß. Straßburg ist also nichts wie die Prosa von argentoratum, (Silberweg) in alten Volksliedern stehet Silberland, Silberwald vielmal für Land oder Wald allein, denen beyden Glanz und Leuchten zugeschrieben wird. In Südwales in Cardiganshire lag ein Kloster genannt Ystradflur, d. i. strata florida. 46)

Heerstraße ist via militaris, häufiger finden wir in altdeutschen Quellen die Ausdrücke Diotweg (Eccard fr. or. 1. 675) isl. thiodvegr, auch althydovegr. (Harald Hardr. S. c. 1.) thiudzwägh (L. ostrogoth. B. B. cap. 4.) thiodgata und thiodbraut, desgleichen: allmannavegr. Die Leute, das Volk, jedermann geht und tritt frey auf diese Wege, welche darum als heilige betrachtet wurden. Auf ihnen verübte Frevel und Missethaten standen bloß unter dem König. Auch werden sie Königswege, zuweilen Kaiserstraße, (cheminius regalis, camino real, chemin royal) benannt. 47)

Unter den einzelnen Sagen von berühmten Landstraßen ist die altenglische bey weitem die wichtigste.

Vier große Straßen schnitten durch England seit alten Zeiten. Gottfried von Monmouth schreibt ihre Erbauung dem Mulmutius, die meisten andern dem Kö-

---

46) Jones Welsh relicks II. 43.

47) Im westphäl. Dialect helweg, große Landstraße.

nig Belinus, der jedoch jenes Sohn seyn soll, zu. Ich lasse die Zeugnisse folgen; der ins zwölfte Jahrhundert fallende altfranzös. aber aus brittischen Quellen entsprungene roman du Brut, von Robert Wace, erzählt von Belin, wie er nach Besiegung seines Bruders Brennus trachtete sein Land glücklich zu machen: 48)

Belins tint s'enor vivemant,
et moult se contint sagemant,
peisibles fu et pes ama,
pes establi, pes essauca;
tote Bretaigne por ala,
les contrees avirona,
vit les forez, vit les boschages,
vit les eves, vit les rivages,
que l'an ne pooit preu passer,
ne de cite a autre aler,
par vax, par forez ne par monz,
fist fere chauciees et ponz,
bons ponz fist fere et chemins hauz
de pierre o sablon et o chauz
primiers fist fere une chauciee,
qui ancor puet estre anseigniee,
del lonc de la terre moult grant,
Fos lapelent li paisant,
qui comanca en Totenois
et si fenist en Catenois,
vers Cornoaille comanca

---

48) Ms. de la Bibl. royale fonds de Cangé No. 73, fol. 296.

et devant Escoce fina,
del port de Hantoine sor mer
fist un chemin chaucie mener,
jusquan Gales a saint Davi
et la oltre en la mer feni;
de cite en cite ala
tant come la terre dura,
deus chauciees refist de le,
qui le pais ont traverse.
quant li rois ot ses chemins fez,
se rova, quil eussent pez,
tote pes et franchise eussent
et si an son demeine fussent,
quanque nul en vieleroit
ses demeinnes fyfez seroit.

Kürzer, aber doch genauer spricht eine altengl. Reimchronik v. 229—240. 49)

thilke Belyns and Brenne
made four weyes thenne.
thourh the grace of godes sonde
thourh-out all Engelonde
that on to thisse daye yet
ys ycleped Watelingstret,

---

49) In Ritsons Sammlung vol. 2. Er setzt sie vol. 3. p. 339 unter Eduard II. aus obiger französ. Quelle allein kann diese Erzählung nicht entsprungen seyn. Mit abweichenden Lesearten stehet sie in Leyden's ed. of the complaynt p. 381. woselbst namentlich Ikeling strete und Fossedike.

that other is icleped Fosse
geth from Cornwaille into Scosse,
a launde in Scotland of gret prys,
in al that land feirore ther nys.
Ykenildstret ther beot thre,
Offedich the furthe wol be.

Eine Hauptstelle aber enthält der in die zweyte Hälfte des 18. Jahrhunderts gehörige Robert von Glocester: 50)

faire weyes many on ther ben in Englonde,
but four most of all ther ben I understonde,
that thurgh an old kyng were made erethis (vor diesem)
as man schal in this boke aftir here telle iwis.
fram the south into the north takith Ermingestrete
fram the east into the west goeth Ikenildstrete,
fram southeast to nordwest, that is sumdel grete,
fram Dover into Chestre goth Watlyngstrete,
the ferth of thise is most of alle that tilleth fram Toteneys
fram the one end of Cornwaile anone to Cateneys,
fram the southwest to nordest into Englondes ende,
Fossemen callith thilke way, that by mony town doth wende;
thise foure weyes on this londe kung Belin the wise
made and ordeyned hem with gret fraunchise,
for whoso dide therein ony thefte other ony wouz
he made juggement therof and gret vengeaunce ynouz

---

50) Ich entlehne sie aus William Dugdale's antiquities of Warwikshire. Lond. 1656. fol. p. 6. da mir Hearne's Ausg. des Robert, Oxford 1724 nicht zur Hand. Du Cange v. Erminstraet liefert sie zwar auch aus Dugdale, aber durch Druckfehler entstellt.

In den Gesetzen Eduard der Bekenners heißen diese Wege cap. 12. 13. quattuor cheminii regales „quorum duo in longitudinem, alii duo in latitudinem distenduntur". Sie haben Königsfrieden und wer auf ihnen etwas verbricht, steht lediglich unterm König. Dasselbe wird in den Gesetzen Wilhelms Bastard §. 30. verordnet, 51) aber nur die Zahl von dreyen, nämlich: Wetlingstreet, Ermingstreet und fosse angegeben.

Ranulphus Highden im Polychronicon (ed. oxon. p. 196.) nennt vier Wege: Fossa, Wattlingstrete, Ermingistrete und Ryknildstrete, deren Richtungen er zugleich angibt.

Das sogenannte Eulogium (Ms. cotton. Galba S. 7.) weicht davon wiederum in Namen und Richtungen ab. Belinus vero filius Malmucii quatuor regales vias per insulam fecit, quarum prima et maxima dicitur Fossa . . . secunda . . . Wattlingstrete . . . tertia Belingstrete . . . quarta dicitur Rykeneldstrete. Endlich in einer andern cotton. Hs. (Nero D. 1.) wird eine kleine Carte dieser Wege angetroffen, worauf sie fossa, Erningstrete, Ikenildstrete, und Watlingstrete heißen. Späterer Anführungen, wie der in Dray-

---

51) Vergl. Kelham's laws of William the conqueror p. 50. (law 30). de III. chemins. Co est a saveir Wetlingstreet et Ermingstreet et Fos. ki en alcun de ces chemins oceit home qui seit errant per le pais u asalt, li enfreit la pais le roy.

ton's Polyolbion (Canto XVI.) hier zu übergehen. 52)

Die Erklärung dieser vier Straßen hat unterschiedene englische Gelehrte beschäftigt, die aber zu keinem überzeugenden Schluß gelangt sind. Der Grund eines nothwendigen Mißlingens scheint mir in der bey ihnen stets vorwiegenden oder hinterhaltenden Meinung, als ob diese Wege von den berühmten Straßenbauern, den Römern, rühren mußten, zu liegen. Dieß könnte selbst der Fall seyn, ohne zu hindern, daß sich eigene, ältere Volkssagen nach und nach daran geknüpft hätten. Inzwischen bleibt doch auch das historische Factum eines solchen Römerbaus gänzlich unerwiesen; die bedeutendsten Namen lassen sich bloß höchst gezwungen aus dem lateinischen herleiten. Man hat Ikenild von den Iceni, Watling von einem Vitellius,

---

52) Nachzulesen: Somner dict. anglosax. v. Wätlingasträte. Spelman v. Wathling and Ikenild. Dugdale l. c. Du Cange l. c. Camden's Brittania, edit. Gibson. Lond. 1753. fol. (romains in Britain col. LXXIX. LXXX.) Bergier hist. des grands chemins de l'empire romain. Bruxelles 1736. 4. Liv. I. ch. 30 hat den Camden ausgeschrieben. Selden's notes on Polyolbion p 256. Die beste und gelehrteste Abh. steht in the itinerary of John Leland the antiquary, edid. Hearne Oxford 1744 8. vol. 6. p. 108—140 (an essay towards the recovery of the courses of the four great roman ways) besonders ist über deren Richtungen viel zusammen gestellt und die gedachte Landcarte S. 111. abgestochen. Antonini iter brittannic. erwähnt weder der Namen, noch der Straßen; Gale in s. Ausg. dess. Lond. 1709. 4. hat sich nur kürzlich darauf eingelassen und gar nicht der neueste Commentator Antonins Thomas Reynolds (Cambridge. 1799. 4.)

oder Vitellianus, von dem man, wie er hierher gekommen, nicht näher anzugeben vermag, unermangelt zu erläutern. Bey Ermingstrat muß ich den Gedanken an Hermes vorerst noch ablehnen, obgleich Jul. Cäsar VI. 17. von den Galliern bestimmt versichert: Deum maxime Mercurium colunt, hunc viarum atque itinerum ducem arbitrantur, und Mercur den Alten für den Götterboten, der vom Himmel zur Erde wandelt, galt. Warum findet sich hier aber in keiner Variante die genaue, ausdrückliche Schreibung seines Namens? warum nie die den Römern weit geläufigere Form Mercurius? und haben sie sonst dergleichen, mit historischer Gewißheit von ihnen angelegte, Heerstraßen je nach dem Gott, oder andern Göttern, da ja auch Apollo ein bauender gewesen, benannt oder nicht vielmehr stets nach dem Kaiser, Consul oder Baumeister? Die Ableitung germanischer Sagen aus griechischen und römischen überhaupt hat nur ihre halbwahre Seite, die nicht falsch verstanden werden darf. Vergleichungsweise nämlich kann sie vollkommen wahr seyn und unsern Blick erweitern helfen, eine wirkliche Abstammung möchte sich nur selten erweisen lassen. Zeiten, Räume und Wesen sinken in der ursprünglichen Mythologie zusammen, z. B. nicht bloß Zeus mit Odin, sondern auch Zeus mit Apollo und Odin mit Thor; es hält sehr leicht solche allgemeine Sätze, wie auch in der Geschichte der Ursprache, überall wahrzunehmen. Sie haben aber gar kein Verdienst, so fern sie nicht im Stande sind, die ganze lebendige Reihe aller Mittelglieder nachzuweisen, ohne welche, um in dem Beyspiel zu bleiben, der griechische Zeus eine individuell vom nordischen Odin unterschiedene Natur bleiben würde. Hiernach bestimmt sich der Werth jeder mythischen Untersuchung insgemein, aber auf den Fall der vorliegenden angewendet, scheint mir

ein gewisses Gefühl des unrechten und unbehaglichen, wenn man die Erklärung der Erminstraße mit dem römischen Mercur beginnen wollte, unvermeidlich.

Den Namen Fosse, als den bloß allgemeineren, zu deuten fällt am allerleichtesten; es ist freylich das lat. fossa, aber auch das nord- fors, foß, Wassergraben, Floß, jedwede Höhlung und Grabung bezeichnend. In Ikenild scheint irgend ein weiblicher, mit hild zusammen gesetzter Name durch, über hundert deutsche und viele nordische Frauennamen sind auf diese Weise gefügt. Besonders ist die Lesart, Rikenild, welche dem Richhild unserer Mundart entsprechen würde, zu beachten. Allein die Fabel der alten Heldinn oder Königinn bleibt verschollen und die an sich nahliegende Muthmaßung Rimenild (Grimild, Grimhild) vorerst durch keine Leseart bestätigt, da eher noch Rimenild, wofür man auch Ermenild findet, an die andere Straße, Erminstret, erinnern könnte. Der dritte Name führt schon weiter, in mehr als einer Weise, Watlingstret. Nämlich in altdeutschen Glossen findet sich watle für arme Leute, es gehört dieß zu unserem Bettler und dem englischen bedlam, (ein Irrer) da die Begriffe errare, vagari umtauschen. 53) Es wäre folglich die Straße der Armen, der Pilger und Wanderer (via errantium) und schlöße sich genau an zwey oben entwickelte Ideen, sowohl an die von: Jedermannswanderstraße, als die halb irdische, halb himmlische Jacobsstraße. Allein es mag auch eine alte Fabel von einem Helden Watla, der sie vielleicht erbaut, gegeben haben; diesem Namen würde die nordi-

---

53) Vergl. vadere, gehen, wandern. ἱκέτης Auch ist ein kommender und bittender (supplex).

sche Form Vadli, die altdeutsche Wattilo, Wettilo entsprechen, welches wiederum dem mehr oberdeutschen noch heutzutag in Deutschland gangbaren Mannsnamen Wetzel völlig gleicht. Sollte Wetzel nicht eine Verkleinerungsbildung seyn, wie Atli, Attila, Etzel aus Atti, Atta entspringen? Es könnte also das nordische Hvati (einer von Hrolfs Berserkern z. B. hieß so s. Dämis. 68.) in hvatr, hwaß, waß 54) (scharf, kühn, tapfer) aufzusuchen seyn und einen schicklichen Heldennamen abgeben; wåtha im a. s. bedeutet ausdrücklich einen Heerführer und kühnen Mann. Auf alles dieß würde ich weniger Gewicht legen, wenn sich nicht Spuren altenglischer Märchen von einem gewissen Vade 55) erhalten hätten, der gleich unserem Iring an den Himmel versetzt worden seyn könnte; aber die Straße seines Glanzes hätte sich auf Erden wieder abgedruckt. Denn es bleibt hierbey äußerst merkwürdig, daß nach ausdrücklichen Zeugnissen diese irdische Watlingstråt nun gerade mit dem Milchweg zusammen gestellt wird. Chaucer im house of fame (gedichtet nach 1374) Boke 2. v. 427. ff. die Himmelsgegend beschreibend sagt:

lo there, (quod he) cast up thine eye,
se yondir, lo, the galaxie,
the whiche men clepe the milky-way,

---

54) Unser wetzen, Wetzstein ist noch davon über; tapfer selbst bedeutet wörtlich so viel wie tamper, amper (âpre, asper) und Atli führt gleichfalls auf die Idee von Schärfe, welches ich altd. Wäld ...... näher gewiesen habe.

55) S. den Anhang.

for it is white, and some, par fay, (par foi)
ycallin it han Watlyngestrete;
that onis was brente with the hete
whan that the sunn' is sonne the rede,
which that hite Phaeton, wolde lede
algate his fathirs carte and gie etc.

Im Complaynt of Scotland p. 90. wird vom Cometen gesagt: it aperis oft in the quhyt circle (weißen Kreis) callit circulus lacteus, the quhilk the marynalis callis Vatlant-streit, also Schiffer, die sich besonders auf den gestirnten Himmel verstanden, nannten mit diesem Ausdrucke die Milchstraße. Dahin gehört endlich eine Stelle in Douglas's Virgil p. 85.

of every sterne the twynkling notis he
that in the still heuin moue cours we se,
Arthury's house and Hyades, betaikning rane,
syne Watlingstrete, the Horne and the Charlewane
the feirs Orion with his goldine glaue 56)

bedeutend ist aber die Beziehung der griechischen Fabel, da Phaeton, identisch mit Icarus, in dem Luftwagen des Vaters verunglückte, und alles, was uns aus der Sage von Wade übrig bleibt, unmittelbar auf das berühmte Boot hinaus deutet, worin er gleich Dädalus und Wieland, Völundr, Veland (dessen Vater Wadi heißet) gefahren sey. Statt der einheimischen erzählte mithin Chaucer die

---

56) Hier sind mit Sternmythen der Alten noch andere neue zusammen gestellt. Charlewane heißt Karlswagen, wovon nachher. Im glossary zu Douglas wird Watlingstrete durch: Milchstraße erklärt.

gelehrte Mythe von Phaeton, der sogar wörtlich an Wade erinnern konnte. 57)

Die wichtigste unter den altenglischen Straßen ist jedoch die vierte, die Ermingstråt, wofür sich auch Aernstråt, Erning- und Irmingstråt, ja in Eulogium Belingstrete, in der Reimchronik aber Offe-dich findet. In jenem Fall wird sie dem König Belin, der sonst alle viere gestiftet haben soll, insonderheit beygelegt, im zweyten mit einer historisch schon gewisseren Baute 58) des Königs Offa mythisch verwechselt. Um Ermingstråt können wir keinen Augenblick verlegen seyn, so vielseitige Uebereinstimmungen und Beziehungen bieten sich dar. Watlingstråt führte auf Pilgerstraße, Ermingstråt desgleichen, denn Armink, 59) ein Armer ist zugleich ein Wanderer, Bettler und Vaga-

---

57) In einigen oberdeutschen Mundarten heißt der Mond (die leuchtende Selene, und Diana) Wädel, Wedel, vielleicht wieder eine fliehende Isis?

58) Dich, Teich, Grube stehet wie foß auch für Straße.

59) Im angelsächs. earming, irming, vergl. Huydecoper op M. Stocke I. 418. Umgekehrt bezeichnet das altdeutsche müding einen müden Wandersmann, elenden und unglücklichen. Vergl. das Wort arna, arnen d. h. arbeiten, sodann krank, elend seyn, sodann wandern. Mit diesem arnen scheint mir selbst arm buchstäblich verwandt. Unser Eigenname Ernst entspricht dem nordischen Arni und beyde bedeuten einen mühevollen (πολυτλας) Wanderer. Also Herzog Ernst und Wetzel sein treuer Gesell führen beyde mythische, identische Namen; es ist vergeblich, ihnen einen historischen Grund auszumitteln.

bund. Aber wer sieht nicht auch, daß diese Erming- oder Erningstraße ganz sicher unsere deutsche Eurings- oder Iringsstraße ist, daß jener die Namen Ermenfried, Irmenfried genau zusagen? In der deutschen Fabel steht aber die Iringsstraße bald am Himmel, bald auf der Erde, und die englische weiß bloß von einer irdischen; umgekehrt versetzt sie die danebengestellte Watlingstraße zugleich an beyde Orte hin.

Hier fällt nun unvermeidlich ein anderes berühmtes germanisches Alterthum die Irmensäule in den Kreis unserer Untersuchung ein.

Bestimmte, feste Zeugnisse sichern ihre Ehrwürdigkeit, aber weil seit dem sechzehnten Jahrhundert so viele Schriftsteller 60) sich an ihre Erklärung gewagt, und sie meistens verfehlt haben, so ist die Vorstellung von ihr immer leerer und lustiger geworden, bis sie der überall läugnende Zweifelgeist moderner Critik beynahe zu einer bloßen Lüge verdammen wollte. Die ersonnenen Abbildungen der heidnischen Irmensäule waren freylich eine Täuschung, wie wenn man eine mythische Fabel historisch festsetzen will, welches unmöglich fällt; allein diese Versuche, den alten Glauben zu deuten, sind auf allen Fall erträglicher, als die nüchterne Auslegung der Neueren, die aus dem Heiligenbild gern einen bloßen Klotz gemacht hät-

---

60) Die in Dippoldts Carl dem Großen S. 229—232 angegebene Literatur könnte leicht sehr vermehrt werden; allein es gewährt keinen Nutzen diese Autoren nachzulesen, ausgenommen Grupens gelehrte, viel zusammen stellende Arbeit (observ. antiqq. german. p. 165—187.

ten, vor dem sich unsere plumpen, rohen Vorfahren niedergeworfen. 61)

Irmin, später Iring, war den germanischen Heiden ein hehrer Gott, König und Herrscher, allmählig wurde er in dem Epos zu einem großen Menschenhelden, weil nach einem nothwendigen Gang der Sage ihre Wiedergeburten uns immer näher zu rücken pflegen. Diesen Gott Irmus oder Ermus, dem er bloß lateinische Endung gab, erkennet Adam von Bremen so ausdrücklich an, daß es nicht einmahl anderer Beweise aus der Sprache bedürfte. Auch nach Wittekind von Corvey 62) beteten die Sachsen zu Hirmin dem Gott; aus dem heutigen Niedersächsischen führt Strodtmann 63) folgende Redensarten des Volks an: „he ment use Herregott heet Herm" und: „use Herregott heet nich Herm, he heet leve Herre un weet wal to te grypen" mit der in dem Wort liegenden Nebenbedeutung von Milde, Güte und Barmherzigkeit. 64) In der altsächsischen Evangelienharmonie, so wie im mehr fränkischen Hildebrandslied, stehen die bemerkenswerthen Wortzusammenfügungen irmin-god und irmin-diot in der unzweifelhaft bloß verstärkenden Bedeutung der Wörter god und diot, so daß man sie etwa

---

61) Obenan in dieser Geist- und Wahrheitlosen Manier stehet was Delius über die Irmensäule vorbringt (Relig. der alten Deutschen. S. 43—51.)

62) Ap. Meibom p. 5.

63) Osnabrück. Wörterbuch S. 85.

64) Barmherzig, früher armherzig, misericors. Der milde, grundgütige, barmherzige sind poetische Adjectiva zu Gott.

durch Menschengeschlecht, Menschengott, oder Gott vom Himmel übersetzen durfte. So galten z. B. gottkundig, leutkund, weltkund für den Superlativ von kund, wie wir die Wörtchen erz- mensch-, manchen Wörtern vorsetzen, und die frühere Sprache war hierin viel reicher, sie konnte sich der ähnlichen Steigerungen diet- megin- regin- tyr- bedienen. Jenes irmindiot hieß folglich so viel als das isländ. god-thiod, verthiod, das gesammte, aller Weltvolk oder Reich; der Menschensohn aber ist auch Gottessohn, der alle zu erlösen kam. Wie man gottesarm zur Bezeichnung der heiligen Pilger zu brauchen pflegte, welche Gottesvolk genannt wurden, sagte man in verwandter Umdrehung pilgramviel statt sehr viel, wunder viel. Drücket aber die alte Sprache aliquis oder aliqua durch Menschenkind, Mannsmaugr, oder Thiodanskona; nemo hingegen durch Manskismaugr aus, so bleibt kein Bedenken über den ursprünglichen Sinn von Mann und Thiodan, d. h. von dem menschlichen Begriff steigt er auf bis zu dem königlichen und göttlichen von Mann und Teut (Mannus, Thuisto) und eben so nothwendig ist Irmin beydes: Held und Gott. Nun auch wird die vorhin erwähnte Benennung der alten Heerstraßen: Königsstraße, Dietstraße in ihrer vollständigen, und mit Irminstraße genau parallelen, Bedeutung erscheinen. Sie drücken allesammt freylich die große, jedermann gangbare Wanderstraße aus, aber hernach auch die von dem alten König und Gott aufgebaute. Darum konnte uns die Wadlingstraße zugleich eine Pilgerstraße bedeuten, und eine vom Helden Wadli errichtete, eins wird hier durch das andere bestätigt. Neue Belege gewähren die nordische Sprache und Mythe. Das sächsische Irmin entspricht dem nordischen Jormun; Ermenfried, Ermenrich, genau der Form Jormunrekr. Die gleichstehenden Com-

posita Jormunbraut, Jormunvegr, Jormunthiod habe ich noch nicht gefunden, wohl aber Jormungrund d. h. Gotteserde, Menschenerde, Welt, und die innige Verfließung der Begriffe Weg und Erdboden ist vorhin dargethan worden. 65) Den Mythus hat uns die eine Mundart, das Wort die andere aufbehalten. Jormungandr heißt die mitgardische, Himmel und Erde umringende Schlange, die so nahe an den sich durch den Himmel schlingenden Kreis, an die Himmelsstraße gränzt; den erdpflügenden, furchenschneidenden, wegegrabenden Ochs benennt die Edda Jormunrekr. Da nun die Dänen anstatt Jormun: Jordbund, Jordmon setzen, so leuchtet schon durch unser Wort Erde, Hertha (Ερα, terra, ara, isländ. aurr) irgend eine Berührung mit Jormun (Irmin) selbst, welche beyde jedoch als episch individuell und untereinander verschiedlich angesehen werden müßen.

---

65) Wie jord im deutschen Erde, Irda (irdisch) lautet. Hertha beweist die auch vorkommende Formen Hermenfried, Herminifredus, Herminegildus etc. Im Namen der Hermun-(Jormun) Duren lieget, wie auf anderem Wege bereits Adelung gefunden, nichts als: Duren, Duringer, die großen, göttlichen Düringer. Es ist sehr bedeutend und bestärkend, daß die Helden unserer Irmenstraße gerade Thüringer sind (vergl. During, d-uring mit Iring selbst.) Des Plinius Hermionen führen den nämlichen Volksnamen (wie Deutsch vom Gott Deut, Gothisch von Gott, frank von Frey, Herr, Gott) und ich finde selbst German darum mit Irman, Irmin in Bezug stehend. Vergl. noch gl. edd. V. Jormungrund und Thorlacius sp. VI. p. 25. Unsere Eigennamen Irminhart, Irmandegan rc. haben gleichen Ursprung.

Die Irminsäule wird also auf ganz gleiche Weise wiederum zweyerley bedeuten, einmahl die göttliche, sodann die menschliche, allgemeine, die hohe, hehre Säule, so wie Irmenstraße den großen, breiten Weg. Hiermit stimmen die Zeugniße recht überein. Das älteste von ihr, 66) das des fuldischen Mönchs Rudolph, aus der Mitte des 9ten Jahrhunderts lautet: „truncum quoque ligni non parvae magnitudinis in altum erectum sub divo colebant, patria eum lingua Irmensul appellantes, quod latine dicitur universalis columna, quasi sustinens omnia" und wird nunmehr nicht mißverständlich seyn. Sie war das verehrte Bild, gleichsam der Himmel und Erde mit seinen Aesten tragende Weltbaum. Daran schließen sich die alten blasischen Glossen: „irmensul, colossus, altissima columna" die göttlich, himmelhohe Säule. Die mondseeischen Glossen 360: „irmansuli "pyramides" und die docenische: „avarun, irmansuli, pyramides." Avara hieß soviel als imago, statua. 67)

Nach und nach mochte das Wort immer mehr erkalten und bedeutungsloser werden, wie dann in einer Stelle des Titurel, wofern daselbst die Lesart richtig, Irmen-

---

66) Vergl. auch die von Grupen a. a. O. 169—170 ausgezogenen Stellen der annal. tilian. und loisel und a. über die Zerstörung der Säule unter Kaiser Carl dem Großen.

67) Vergl. symbolae ad lit. teuton. col. 226. vermuthlich, weil das Kind des Vaters Abbild (Wiedergeburt). Im angelsächs. ist afor, eafor Kind, Ebenbild. In der Ev. Harmonie (Temlers Ausz. in obigen symb. 132) „avaron israheles" die Kinder Israel.

sul sich ganz allgemein für Säule findet. Aber auch das Bild des Gottes selbst verwuchs in eine Holzsäule, durch deren Unförmlichkeit das kunstrohe Volk lange nicht in seiner Verehrung gehindert werden konnte. Die Pyramiden sind anfängliche Gottesbilder gewesen, hernach in bloße Steinmaßen übergegangen. 68)

Die Götterbilder und ihre Säulen standen aber auf dem Hauptplatz des Ortes, von dem aus die Straßen und Thore gingen, an der Wegscheide und an den Wegen selbst; noch heut zu Tag in katholischen Ländern ist der Gebrauch geblieben und häufig sieht man Christusbilder neben auf der großen Landstraße eingepfeilt. Natürlich also wurden die heiligen Säulen zu gleicher Zeit Wegesäulen, wodurch wir die Irmensäule in einem nothwendigen Zusammenhang mit der Irmenstraße erblicken. Die altdeutschen Weichbilder der Städte, die Rolandsäulen am Gerichtsplatz, woran sich wiederum die Sage eines berühmten kerlingischen Helden geknüpft, scheinen mir durchgehends derselben Idee zu folgen. 69) Da nun vorhin aus mancherley zusammen fließenden Gründen der Sprache und des Mythus dargethan worden ist, daß die armen Leute, Pilgrame und Bettler unter dem Schutz der Irmenstraße stehen, so ergibt sich auch hier wieder, daß sie unter dem Geleit der Irmensäule wandern und um-

---

68) Das Wort zeigt es selbst an. Aus dem altägyptischen pi Romi, Mann, Bild.

69) Vergl. eine Stelle des Sidon Apoll:
antiquus tibi nec teratur agger
cujus per spatium satis vetustis
nomen caesareum viret columnis.

herziehen. Anderwärts habe ich den doppelten Sinn des Wortes Wanderer selbst darzulegen gesucht; bald bezeichnet es einen Gott, der die Welt zu prüfen kommt, bald den armseligen Pilger und das bestätigt genau, was oben von der Jakobsstraße angeführt wurde, daß sie nämlich bald die Straße der seligen Geister und Engel, d. h. die Milchstraße, bald aber die der Erdenpilger, d. h. die Irmenstraße andeute, so daß sich allenthalben der beyden Straßen innige Verwandtschaft klar erkennen läßt. Nun fällt aber noch ein neuer Lichtstrahl in die Dunkelheit der Mythen, die, so verschieden sie aufgewachsen sind, gleichen Ursprung haben. Hermes wird in der griechischen Fabel in die Erklärung der himmlischen Milchstraße verflochten. Hermes aber ist der Götterbote, der nicht bloß die verfahrenden Seelen mit seinem Stabe, d. i. Wanderstabe, geleitet, sondern auch ein Schützer und Pfleger der Erdenstraßen, darum ferner der auf ihnen wandernden Reisenden, Armen, Bettler und Vagabunden war. Beydes fließt aus derselben Ursache, daß er ἐνόδιος, Diebhelfer und selbst Dieb seyn mußte, den Heerstraßen sowohl als dem Gesindel der Landstürzer, Räuber und Diebe vorstand. Was sind also die Hermen (ἕρμαι) anders, als seine an offenen Landwegen errichteten Bildsäulen, genau unsere Irmensäulen? 70) Jetzt erst ist es erlaubt, an eine namentliche Vergleichung des Irmin mit Ερμης zu denken, die auf keiner Erborgung jenes aus diesem beruht, sondern tiefere gemeinschaftliche Ursprünge beyder voraussetzt. Die Pyramiden endlich

---

70) Nicht zu vergessen, daß die handlosen Hermen (gl. Isidori: hermula statua sine manibus) gleich unsern Wegesäulen das Bild aus seiner Bewegung in das steife, schlichte Holz übergehen lassen.

sind gleichfalls Irmensäulen und Hermen, vermuthlich wiederum wörtlich mit diesen verwandt; man weiß gerade, daß die Herma pyramidisch zulief. Nach Lelands Anmerkung (S. 126. a. a. O.) befinden sich westlich eine Meile vom Ort Alborough in der Richtung der alten Ermingstreet einige Wegesäulen, Teufelsbogen (Devils arrows) im Munde des Volkes genannt. 71)

Aus dieser Verbindung der Irmensäule mit der Irmenstraße scheint mir das Alterthum beyder und der tiefgegründete heidnische Dienst unserer Vorfahren besser erwiesen zu werden, als es den früheren immer beschränkten Ansichten gelingen konnte. Man hat die Irmensäule von Hermes, Mars, Ares, Eres, Heermann (Kriegsmann) und Herman (Arminius) 72) hergeleitet; etwas wahres scheint immer durch, allein es wurde blindlings ergriffen und nirgends bewiesen. Einige haben so gar in einer ganz unthunlichen Zusammenziehung von Irmensäul aus Jermans-Jedermannssäul, weil sie das columna universalis erwägten, das nicht unrechte auf

---

71) Wie in der Baukunst Bogen, Pfeiler und Säulen, so sind die Wörter Pfeil und Pfeiler, Strahl, Bogen und ähnl. nahliegend.

72) Armin der cheruskische Held, (woraus man unbefugt Hermann gemacht hat) ist im Ganzen eine mehr historische, als mythische Gestalt. Fuldas Urtheil „der große Hermann leidet Unbilligkeit, daß ihm der hölzerne Klotz Irmensul zugeeignet wird“ kann man umdrehen, weil der Gott doch noch mehr als der Held und Mensch ist. Vielleicht betrafen schon jenen die Lieder, von welchen Tacitus wußte: canitur adhuc barbaras apud gentes. (ann. II. 88.)

völlig unrechtem Wege gefunden. Denn es muß jederzeit eine Auslegung aus der allgemeinen Sprache oder Mythe so lange weichen vor der lebendigen epischen, auf dem Boden der eigenen Sprachverhältnisse und Localsage beruhenden, bis sich beyde erst wieder bey einem höheren Puncte zusammenwenden können. Gründe aus bloßen Orts- und Eigennamen sind meistentheils mißlich und bekräftigen nur durch ihre Allgemeinheit das Allgemeine, nicht aber den besonderen, lebendigen Fall. So z. B. darf aus einem einzelnen mit Thor und Odin zusammen gesetzten Ortsnamen in Deutschland nichts für den Heidendienst dieser Götter gefolgert werden, weil sie von späteren Erbauern und Stiftern, deren Namen so gelautet, herrühren; ich habe mich folglich enthalten, die Menge der germanischen Eigennamen, wie Iringshausen, Iringsfeld, Armingford u. s. w. als einen besonderen Umstand anzuführen. 73)

---

Nachdem wir auch die altenglische Sage von den vier großen Landwegen geprüft und den berühmtesten derselben auf die altdeutsche von der Iringsstraße am Himmel angewandt haben, schreiten wir zu anderen germanischen Ueberlieferungen von großen Heerstraßen.

Hierunter ist eine schwedische und altnordische vor-

---

73) In Oxfordshire ist eine Stadt Watlington belegen; aber bedeutender, was Tyrwhit im Gloßar zu der angegebenen Stelle Chaucers beyfügt:
Watlingstreet an old street in London.

züglich wichtig. Sie betrifft nicht alle vier, sondern nur eine Straße, gerade jedoch in erkenntlichem Zusammenhang mit der bedeutendsten darunter, welche aber hier Eriksgata, Erichsstraße heißt; Erik weicht eben so leise von Irmin ab, wie Iring oder Irung. Nach uralter Sitte mußte jeder neue König in Schweden auf dieser Hauptstraße sein Reich bereisen und öffentlich allem Volk die vier Frieden für Kirche, Haus, Weib und Recht schwören; darauf schwuren ihm ihrerseits die Unterthanen. Am Gebrauch haftete der Name fest; Nachrichten, Spuren, Trümmer der Straße selbst sind längst vergangen. Ihre und andere Gelehrte 74) wenden vergebene Mühe auf, wenn sie den Ursprung dieses Namens in einem späteren Herrscher Erich oder gar aus Zeitwörtern zu leiten suchen. Ich zweifle, ob deutsche Volkssagen namentlich etwas von einer Erichsstraße wissen, denn Musäus, der in seinen Volksmärchen einmahl die Redensart: „Rübezahl zog seine Erichsstraße fort" gebraucht, möchte sie eher aus einem Buch gelesen haben. Bey weitem wichtiger sind ältere Spuren aus dem Norden selbst. Das schöne eddische Lied von Rigr dem Wanderer, bekannt unter dem Namen Rigsmal, gehört vermuthlich

---

74) Loccenius in antiqq. suev. Goth. Lib. 2. cap. I. p. 45. „vetus hujus regni consuetudo erat, ut rex inauguratus circuiret regnum, quod Eriksgata sina ryda dicebant, quasi Erariksgata, honoratam viam (!) Quidam pari ratione dictam volunt Hedersgata. Alii regem nomine Ericum hunc morem primum introducisse, alii Ingonem, sed de his nihil in legibus aut annalibus nostris, cf. Thorlacius VII. 139.

auch in unsern Kreis. Dieser Rigr (Erich) war ein wallender Pilger, ein Gott der die Welt befuhr, zu den dreyen Menschenstämmen reist und die drey verschiedenen Stände zeugt, gleichsam drey besondere Straßen der Erde durchziehend. Der Begriff des Wanderers scheint fast an den Namen Erich gebunden zu seyn. Die Norden besitzen ein eigenes Buch von Erikur hinn vidförli, Ericus peregrinator, das ein Dichter des 17. Jahrhunderts Gudmund Bergthorssohn in isländische Verse setzte; 75) ein Erich der mit Frodi und Grep streitet, ist wiederum ein Wandersmann. 76) Eine altdeutsche verlorene Dichtung von Erek dem Waller, welchen Heinrich von Linaue nach verschiedenen bestimmten Aeußerungen Rudolfs von Montfort gesungen haben soll, könnte damit auf eine oder die andere Weise zusammenhangen, 77) ja mit dem noch berühmteren Tafelrunder Erek, über den noch ein altfranz. Gedicht vorhanden,

---

75) S. Halfd. Einari S. 116. und S. 80. über des Erici vagi, seu peregrinatoris fabula vergl. Bartholinus antiqq. dan. p. 586.

76) Saxo Gramm. Lib. 5. er sagt von sich selbst: discrimina morum lustravi varium per loca nactus iter. (edit. steph. p. 74.)

77) Dunkel nämlich ist hierbey, daß die Namen der Helden und der beyden deutschen Dichter so ähnlich, wiewohl bey Linaues Gedicht Montfort nie den Zusatz Waller ausläßt und da Halfdan jenen peregrinator zur norwegischen Geschichte schlägt, die Abstammung des Tafelrunders Erek aus Norwegen besonders Gewicht empfängt. Sollten Heinrich von Linaue (? Lindau) und Hartmann von Aue näher zusammen fallen als man bisher angenommen?

die altdeutsche Bearbeitung durch Hartmann von Aue leider ebenfalls verloren gegangen ist, verwandt seyn. Uralte mythische Züge erlischen oftmahls in den Namen späterer und geschwächter Fabeln nicht. Auch der altdeutsche Iring war ein entrinnender, landräumiger Mißethäter, ein sogenannter utlagr und vogelfreyer Mörder. Warum heißt es aber in der Chlage von Irnfrit und Irinch (mythisch nur einer Person) Z. 376:

den waren chomen irû dinch
wol vor zweinzech jaren,
daz si vertriben waren
von ir selber lande — —
si hetten also vil getan
wider des cheisers hulden,
daz in von den schulden
chunde gehelfen chein man;
do muosten si cheren dan
zun Hunen fluhticlichen.

Aus keiner andern als der Ursache, weil ihm das mythische Zeichen des Flüchtlings und unstäten Wanderers ein für allemahl eingedrückt ist, und ein Laster auf ihm ruht, das ihm keinen Frieden läßt. Diese böse Seite des Iring scheint auch darin im nordischen durch, daß Erich, der alte Erich, noch jetzt unter dem Volk ein Ausdruck für den bösen Geist und Teufel selber geblieben ist.

Bey den Dänen hat sich nicht der Name der alten Erichsstraße, allein wohl die Fabel erhalten. Sie benennen sie Waldemarsweg, nach einem andern, alten dem Volk beliebten Könige. Die antiqvariske Annaler der Alterthumsgesellschaft 78) berichten darüber folgende wich-

78) Band I. Copenh. 1812. S. 15.

tige seeländische Sage: „der Bauersmann glaubt, daß dieser König jährlich ein Paarmahl sein Haupt unter dem Arm haltend auf schwarzen Rossen mit schwarzen Hunden auf dem Weg umreitet; den Weg nennt die Tradition bestimmt Voldemars Vej." Wie der gute Schwedenkönig sein Land durch Umreiten in Besitz nimmt und einfriedigt, so wandert hier zu Zeiten der unselige Geist auf dem alten Boden, an das ihn noch irgend ein ungebüßtes Verbrechen bindet. Dieß mahnt an das wüthende Heer, welches die Luftstraße durchzieht und von Eckart, dem getreuen Rath, der aber als Gegensatz des ungetreuen Rathes Iring mit diesem eins ist, angeführt wird; Eckart trägt einen weißen (Boten=) Stab, gleich Mercur, in der Hand.

Ueberall fällt also unsere Fabel ein in den berühmtesten Kreis altdeutscher Poesie, wir werden in der noch weiter umfassenden austrasischen Landstraßensage fernere Spuren nibelungischer Dichtungen wahrnehmen.

Nach einer altfränkischen Ueberlieferung nennt das Volk in diesem Theile von Frankreich noch heut zu Tag die große Heerstraße chaussée de Brunehild oder auch de Brunehauld, welchen Namen man gewöhnlich auf die berüchtigte Gemahlinn des Königs Siegbert zu beziehen pflegt. 79) Allein es zeigt sich bald, daß man bey dieser schon ziemlich historischen Königinn nicht

---

79) Hauptschriftsteller: Bergier hist. des grands chemins de l'empire romain. Bruxelles 1736. 4. Livr. I. ch. 26—29. histoire fabuleuse des chaussées de Brunehault en la Gaule belgique. Der wahre Erbauer ist nach ch. 29. ein römischer Kaiser; wodurch indeß unsere Untersuchung nicht im geringsten beschränkt werden darf.

stehen bleiben darf, sondern auf die niblungische Heldinn und Riesinn Brunhild zurück zu gehen hat. Von dieser sind noch andere örtliche Spuren in Deutschland und diesseits des Rheins namentlich das Brunhildenbett (lectus Brunehildae) gelegen am Feldberg in der Wetterau. Es ist dieß das Steinbett der Riesinn, ihr unnahbares Brautlager, von webender, wabernder Flamme gehütet. Die obenausgeführte Verwandtschaft der Begriffe Bett und Straße kommt uns aber hier zu statten und macht die mythische Berührung des Weges und Bettes der Brunhild wahrscheinlich, welche als Walkyrie Erde, Luft und Wasser befahren konnte, zuletzt aber den berühmten Todesweg wanderte (helreid Brynhildar). Auch die eine der englischen Landstraßen schien den Namen einer Frau zu führen (Rimenild) und ein niederländischer Name der Milchstraße lautet Vbroenelden-strait (nach Grupen) Brunhilden oder Frauen Hildenstraße, der Weg der Frau Hulda (der weißen Frau).

Jener Tochter des spanischen Königs Athanagild legen nicht gleichzeitige Schriftsteller, sondern zuerst späterhin die Zeitbücher der Abtey S. Bertin 80) ausdrücklich den Bau der großen Straße bey, indem sie sagen: hic finis Brunechildis fuit, quae licet insolens esset et periculosa, ecclesias tamen honorabat, ecclesiam S. Vincentii laudunensis fundavit, multa etiam opera miranda construxit, inter quae stratam publicam de Cameraco ad Atrebatum, hinc ad Morinum et usque in mare usque ad Withandüm fecit, quae calceia Bru-

80) Annales bertiniani. . . . . .

nechildis nominatur usque in hodiernum diem. Wie leicht könnte diese Volkssage mit der so häufigen von eingedrückten Fußspuren zusammenhangen?

Anderes erzählen spätere französische Chronisten, 81) unter diesen vorzüglich Nicolaus Reuclerus ein Hennegauer, aus dem 14. Jahrhundert in einem eigenen lat. Gedicht:

> rex fuit immensus quondam qui nomine dictus
> Bavo, de genere insignis Priami fuit ille
> Trojae post miseros luctus ignesque secundos
> per maria a sociis Asiae transvectus ab oris
> venit in extremis ubi sol se condit in undis

nämlich nach Hennegau, allwo er eine Stadt, nach ihm genannt Bavais baute, darin einen Tempel und mitten in diesem eine siebenkantige Säule, zu Ehren der sieben Planeten. Von diesem Mittelpunct der sieben Säulecken liefen nun sieben Thüren des Tempels aus sieben Gaßen durch die Stadt, sieben Thore der Stadt, von da an sieben Heerstraßen sich in alle Welt bis ans Ende erstreckten.

> rex septem calles immensaque regna petentes
> jussit et in gyrum per totum pergere mundum

Andere, Clarembauld, Hugues de Toul und Lucius de Tongres bestätigen diesen Bericht, letzterer aber läßt von Bavo im fünften Grad einen belgischen König Namens Brunehaldus stammen und von diesem die sieben

---

81) Sollte der ältere Hunibald nicht auch davon gewußt haben?

Straßen in Bavais anlegen, neben der näheren Bestimmung, vier derselben wären mit rothem Ziegelstein (Jupiter, Mars, Sonne, Venus) drey mit schwarzem Marmel gepflastert gewesen (Saturn, Mercur, Mond). Eine hennegauische Volkssage enthält, Brunehald als ein Zauberer, weil er sein Heer auf dem schlechten Weg nicht führen können, habe mit böser Geister Hülfe 82) innerhalb dreyer Tage diese Chausseen ausgemauert. Fast einstimmig erzählt ein Schriftsteller aus der Mitte des 16. Jahrhunderts Carl Bovel 83) von Amiens:

„Fert ejus regionis vulgus in eo loco quondam post Bavonem regnasse quendam nomine Bruneh aldum, vulgo Brunehault, arte quidem instar Juliani apostatae magum et dämonum amicum. Qui cum saepe palustrium viarum difficultatibus offenderetur, impetrasse a familiari daemone, ut quod humana opera vix posse perfici animadvertebat, id concita et repentina daemonis opera impleretur; scilicet ut per omnem Galliam ab ejus regni sede insignes et publicae viae lapidibus sternerentur. Et ne fabulis (si fabula est) auctoritas desit, in eo loco quem incolae Bavais 84) vocant,

---

82) Ein gleiches meldet Gottfried von Monmouth von Malmutius, daß er unter des Teufels Beystand die große Baute vollendet.

83) In libro: de hallucinatione gallicorum nominum. cap. 23.

84) Antonin nennt Bavais Bagacum, Ptolemäus Βαγακον Petr. Appianus meint, daß es Tournay, wofür sich aber im itinerarium Turnacum findet. Beyde liegen sich 24 Meilen ab, aber Bavais hat viel Alterthümer.

extat hodie **columna lapidea** et super columnam marmorea tabula, sub qua ab incolis inchoare omnium hujusmodi viarum capita proferuntur, quae ab eo loco in omnes Galliae partes sublimi et recto tramite exporriguntur."

Schon ist das merkwürdig bey dieser altfränkischen Sage von Brunhild, oder einem Brunhold (Brenault) daß er offenbar namentlich mit dem Brennus der englischen Straßenfabel eins zu seyn scheint, wozu noch die in der Note 82 angezeigte Aehnlichkeit tritt. 85) Allein was noch ungleich wichtiger, die Straßen gehen hier ausdrücklich von einer auf dem Mittelpunct der Stadt errichteten Säule aus; ein Umstand der die von mir zum Grund gelegte innere Verbindung zwischen Irmenstraße und Irmensäule über alle Bedenken erhebt.

---

Von einer Straße ausgegangen, ist die Untersuchung allmählig auf vier, endlich auf sieben Straßen weiter gerückt und darf nunmehr weitere Blicke werfen.

Aus der Zahl 1 entspringt die 3. (mittelst ihrer Vermählung mit der, ihr gleichstehenden 2.) und die 3. sprießt aus dem Schooße jener beyden als ihre Krone. Mythisch aber gilt die 4. ganz gleich der 3., weil sie durch einen zugefügten, der 3. parallelen, Gegensatz erzeugt wird und

---

85) Brennus und Belinus, letzterer zuerst flüchtig vor jenem, bauen Straßen, Brücken, Thürme. S. Görres Einl. zum Lohengrin p. LIII. LIV. Ohne jene bestimmte Angabe von dem Bau der Kirche zu Bavais vor Augen zu haben, hat dieser Schriftsteller schon den Ursprung der vier großen Straßen aus den vier Thüren gefunden. Vergl. daselbst S. XVII.

die Creuzform hervor bringt. 3. und 4. zusammen verbunden geben die heilige Zahl 7. In unsern Ueberlieferungen wechselt daher die Idee mit einer, drey, vier und sieben Straßen, ohne sich selbst zu verändern, und darum sahen wir aus jener Säule des Bavo vier rothe und drey schwarze Straßen laufen.

Diese Abtheilnng in drey, vier und sieben Straßen, ohne ihrer Namen zu erwähnen, haben uns selbst die altdeutschen Gesetze erhalten. Friesland zerfiel im 10. Jahrhundert und vermuthlich früher, in sieben Landstriche (Seelande), wonach sieben Landstraßen gebildet wurden: 86) „si quis hoc contempserit, solvet regium bannum ad comparandum VII. stratas apertas et per vias pergere versus austrum tres in terra et quatuor in aqua, so daß den vier hellen Straßen des glänzenden Meeres die drey dunkeln Erdenstraßen entgegenstehen. Das fries. Recht verordnete aber auch sieben Pfennige, vier dem Himmelskönig, drey dem Erdkönig zu entrichten. (Asegabuch. S. 58.) In den alten Bannformeln sind meistens vier Straßen genannt, es heißt: „einen in die vier Wege weisen" bannitum in quatuor orbis plagas emittere. 87) Die vier Hauptgaßen des Fleckens Schwyz wur-

86) Vetus jus frisicum petit. 9 ed. Wiarda pag. 16. 17. Vergl. 61. „ther mithe te capiane sogen streta rum" d. h. für diesen Zins erkauften sich die Friesen Freyheit und Schirm überall, auf allen Heerstraßen. Das plattdeutsche Buch besagt: „do gingen u. dyngeden alle Fresen ... dat wy scholen hebben soven strate rum" (Raum) amplitudo.

87) Oberlin führt eine würzburgische Formel an. Aehn-

den die vier Reichsstraßen genannt und vom Vogt dreymahl in ihnen der Name des Blutverbrechers ausgerufen. 88) Die Stadt Rostock war, gleich Bavais nach der Siebenzahl gebaut, Hübner führt folgende Reime von ihren Wahrzeichen an: 89)

säven Dähren to Sünt-Marienkarke,
säven Straten van dem groten Marke,
säven Döhre, so da gahn to Lande,
säven Koopmans brüggen by dem Strande
säven thören, so up dem Radhus stahn
säven Kloken, so da däglik schlahn,
säven Linden up dem Rosengarden;
dat sin der Rostoker Kennewarden.

Selbst unter den verschiedensten fremden Völkerstämmen sind Spuren dieser altdeutschen Gewohnheit und Sage. Die Mexicaner hatten vier Weltstraßen 90) Wie der Raum wird das Jahr in drey oder vier Jahrszeiten, ja die Weltgeschichte bald in vier bald in sieben Zeitalter abgetheilt 91) Die sieben Kabiren wurden in drey und viere zerlegt; 92) und die Leier, deren Klang

---

liche Redensarten Verelius im Glossar S. 285. v. fiogra vega aus nordischen Sagen.

88) Zay's Goldau. Zürch 1807. S. 21.

89) Rostok, Roztok bedeutet im slavischen wörtlich: Flußscheidung, Wegescheide, Zertrennung; von roz (zer-) und tok (Fluß, Strom).

90) Mayer mythol. T. B. 1813. S. 163.

91) S. Schneider v. ὀπώρα. u. oben S. 11. über die Wolfsbahn.

92) Hug über den Mythus S. 199.

bauen half, war vier- oder siebensaitig, dreysaitig die Kithar. Aber die von Amphion dem Saitenspieler gebaute Stadt, hatte wie Bavais und Rostok, sieben Thore und ward von sieben Helden belagert, deren jeder auf einer der sieben Straßen herbeizog.

Theben nun heißt schon im Wort sieben 93) (hebr. theba, scheba, septem); sollte bey so viel zusammentrefenden die Muthmaßung zu kühn scheinen, daß auch in der überraschenden Aehnlichkeit des arabischen und hebräischen Wortes thibn, theben, (Stroh, Spreu) welches in dem Namen der Milchstraße vorkam, tiefe Bedeutsamkeit liege? Diese Milchstraße ist die Siebenstraße, und wir fanden in den Wörtern Stroh und Straße die nämliche Idee des Ausstreuens (sternere), ebenso dürfte tarik al thibn die Milchstraße wie die Siebenstraße ausdrüken. Selbst unsern, mit Iring identischen, Sibich wäre es nach allem diesem erlaubt, zu der bösen Zahl sieben zu stellen und in ihm den bösen Hund und Wolf, den mondschlingenden Dieb Diebsgott, und Typhon herauszuheben. 94)

Aus dreymal sieben folgt 21. welche Zahl in dem so viel sternigen Norden namentlich liegt, Septentrion

---

93 Kanne Urkunden 39. Pantheon 128.

94) Die mitgardische Schlange Jormungandr umfaßte Himmel und Erde. In den Res. As. VIII. 65. steht folgende Stelle: perhaps this adventure of Crishna with the Caliya Naga may be traced on our sphere, for we find there serpentarius on the banks of the heavenly Yamuna, the milky way, contending as it were with an enormous serpent, which he grasps with both his hands."

wird zusammengesetzt aus septem und trio 95) Die Milchstraße reiht sich an andere Himmesbilder und verfließt zumal mit dem Siebengestirn oder dem großen Bär. Der Wagen war schon wörtlich verwandt mit dem Weg, den Griechen bedeutete ἅμαξα einen Wagen, das Siebengestirn und selbst die Landstraße. Ausdrücklich aber wird in altdeutschen Glossen der Nordbär Wagen genannt, 96) in der oben beygebrachten Stelle aus Douglas Charlewane, Karlwagen, weil Karl, Kerl soviel als Herr, auch Herrwagen, Heerwagen, Heyrwaeghen, endlich selbst Irminwagen 97) und folgerecht Irrwagen, gleichsam currus errantium sive peregrinantium.

Dieses Wagengestirn (plaustrum currus coelestis) das sich nicht bloß der Orient durch eine Henne mit sieben Küchlein erklärt, erscheint auch in den sieben verwandelten Plejaden am Himmel und weist auf die sieben Planeten, welche Wandelsterne, wandelnde und wandernde heißen (v. πλανᾶσθαι) Gleichwie aber, seinem Begriff nach, jeder Stern überhaupt vorgestellt wird mit sieben Strahlen, so hat auch die Sonne nach dem Glauben der Alten 7 Strahlen gehabt und von sich ausgelassen, welches nachzuahmen die Perser der Krone ihrer Könige sieben Spitzen beylegten. 98) Surja, die indische Sonne wird auf einem Wagen vor-

95) Vergl. Gellius noctes atticae. II. 21.

96) S. symbolae 304. vergl. Walter Vogelweide I. 118. „alle Himmel oder Himmelwagen.“

97) Eccard fr. or. I. 883 crediderant enim Ethnici majores nostri Irminum in coelum translatum in arcto residere. Irrwagen sind Vagabunden, errantes, vagi.

98) Hyde hist. rel. vet. Persar. p. 113.

gebildet, den sieben grüne Pferde ziehen, und die griech. Mythe hat es bloß vergessen, daß des heillosen Sonnenlenkers Phaeton Wagen mit sieben Rossen gespannt war, oder mit dreyen und vieren, als er dem Himmel die vier oder sieben Straßen, d. h. die Milchstraße einbrennte. Noch klarer drückt sich die indische Lehre aus: 99) „the seven rays of the sun, four of which are supposed to point towards the four quarters, one upwards, one downwards and the seventh, which is the most excellent of all," die göttliche Dreyheit beherrschet und lenket hier den schon weltlichen Vierstrahl. „fire, like the sun itself, is supposed to emit seven rays, 100) während Feuer (Fûr, Fir) buchstäblich die Zahl 4 (fior, vier) ausdrückt, die 7 aber, wie wir mehrmahls gesehen, mit der 4. gleich stehet.

Wenn also mit der Irmenstraße die Irmensäule genau verbunden war, erscheint auch zu der Sonnenstraße, welche das leuchtende Weltgestirn auf dem Wagen durchfuhr, die Sonnesäule selbst in nothwendiger Beziehung. Der irdische Thurm bestimmte die sieben

---

99) Colebrooke on the religious ceremonies of the Brahmans As. Res. IV. 365.

100) Idem, on the rel. cer. of the Hindoos. As. R. VII. Merkwürdig lauten folgende Zeugnisse von dem nordischen Karlwagen neben einander: Chronicon vetus ap. Arrhen de Upsala §. 3. de Thorone „och sat uppa Karlwagnen oc hade siu stiernorna i handen" und Rudbek Atlantica III. 462. „Thorus currui, cujus rotae quatuor istis stellis majoribus denotantur, insidens fingebatur."

Erdenwege, die Himmelsäule regirt die sieben Planeten; dieser 100) Säulendienst löset sich auf in einen Sonnendienst, die Pyramiden waren Feuerthürme und zugleich Sonnenbilder, ebenso die Hermen und Wegesäulen; selbst im Wort ist die Sonne Säule (sol, hiul) 101) Und weil die Säule ein Strahl und Stamm, so hatte der nordische Weltbaum Iggdrasil drey Wurzeln in der Tiefe (thriar rôtr standa a thria vega) und vier Gipfel (håfingar) in der Höhe, an denen die vier Hirsche fraßen. 103) Siebenfärbig schimmert der Regenbogen, eine Brücke und ein Weg der von dem Himmel zur Erde führt und auf dem Iris, der Here Botin niederwandelt, gleichnamig mit Hermes (Ires, Eres) dem Boten Zeus. Die Menschen aber bauen sieben Wege, oder ihre Städte mit sieben Straßen und auf sieben Berge hin. 104) Im Mittelalter sonderten die Scholastiker ihre ganze Wissenschaft in sieben Theile und ausdrücklich in ein trivium und quadrivium ab, oder bey dem alten Siebengericht zu Windsheim wurden vier Glieder aus dem Rath zu dreyen aus der Bürgerschaft genommen.

Götter steigen mit der Schnelle des Strahls

---

101) Vergl. Kanne Panth. 127. 311. 314. 318.

102) Daher auch ein siebenspeichigtes Rad, hiul und der altnordische Juldienst war die Verehrung der Sonne. In der Sprache ist Rad und Wagen (a currendo, movendo) völlig ein Wort.

103) Grimnismal 31. 33.

104) Hiervon zeugen allerwärts örtliche Sagen. Rom war die Siebenhügelstadt, Siebenbürgen beruht darauf u. s. w.

auf die Erde nieder, in den Sternschnuppen erkennt das gemeine Volk sinkende Engel, umgekehrt wandeln heilige Männer auf an den Himmel und wohnen unter den Sternen. Auf diesem heimlichen Verhältniß, dem Sehnen der Menschen nach oben und dem Spiegeln des erdedeckenden, wärmenden Himmels unten auf dem Boden, gründet die Sage und das Bild von den Gestirnen, beyde haben ihre Thier- und Königsfabel in Gemeinschaft. Die sinnliche Vergleichung des Bären am Himmel mit einem wirklichen, wäre eine sehr magere, matte; kein astronomischer Behelf hat die Sternbilder erdacht, wie keine Dichtkunst die irdischen Sagen, sondern sie beruhen in der Natur und Geschichte der unendlichen Welt und sind darum vorhanden

Den Gang und den Geist der Völker kann man hier merkwürdig unterscheiden. Keins ist reicher versehen mit Namen und Sagen von Gestirn als das orientalische; allein diese Sagen sind gern verflüchtiget in scharfen, trokenen Gedanken, fast leiblos geworden, bey den Arabern zumeist, denn die Indier nahen sich halb der griechischen Lebendigkeit, hangen aber dabey fester an der tiefen Deutung des Inhalts. Den Griechen wächst alles zum blühenden, saftigen Epos. Mitten gleich dem indischen scheint der deutsche Stamm einzustehen, vorneigend jedoch auf die andere Seite; denn das germanische Epos ist epischer frischer als das indische, nicht so tief als das indische, tiefer als das griechische. Eddischen Mythen von Sonne und Mond tragen einfache Bedeutsamkeit an sich, von sternverwandelten Helden bleiben Spuren in Thiaßi's Augen und Orwandils Zähe, die langverkannte himmlische und irdische Auslegung der Irmensäule und Irmenstraße habe ich zu geben versucht.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

## Anhang über Wade.

Altengl. Uebersetzung des Guido von Columna (Warton 2. n. 9.)

many speken of men that romaunces rede etc.
of kevelocke, horne and of Wade
in romances that of them be made etc.

Ritson. 3. 265. macht dazu folgende Note:

we, unfortunately, have lost the writeings aud even the history of this celebrated personage, except as to a very few anecdotes or allusions, which onely serve to whet our anxiety for the rest: Chaucer in his merchaunts tale has this couplet:

and eke thise olde widewes (god it wote)
they connen so moch craft in Wades bote. v. 9?97.

Upon this, quoth the worthy Tyrwhitt, Speght remarks as follows: „concerning Wade and his bote called Guingelot, as also his straunge exploits in the same, because the matter is long and fabulous, i passe it over" tantamne rem tam negligenter? Mr. Speght probably did not foresee, that posterity would be as much obliged to him for a little of this fabulous matter concerning Wade and his bote, as for the gravest of his annotations. — the story of Wade is mentioned again by Chaucer in his Troilus III. 615.

he songe, she playde, he tolde a tale of Wade

Sir Francis Kinaston in his commentary on the loves of Troilus and Creseid says, that Chaucer means a ridiculous romance... for, in his time, there was a foolish fabulous legend of one Wade and his boate Guingelot, wherein he did many strange things and had many wonderfull adventures.

he is suspected to have been either a Scot or a Pict and to have been the chief or leader in an irruption through the Roman wall, in which was a chasm known, in old time, by the name of W a d e s g a p p. see Wallises history of Northumberl. II. 3. n. (e).

Bey Thomas Maleore in Gareths Geschichte cap. 128. die merkwürdige Stelle:

for were thou as mightie as ever was Wade, or Sir Launcelot, Sir Tristram or the god knight sir Lamorake, thou shalt not passe heereby etc.

Die drey letztgenannten sind sämmtlich bekannte Tafelrunder, die in Maleores Buch häufig stehen, allein die Erwähnung des Wade geschieht sonst nirgends darin, geschweige daß seine Thaten vorkämen, eben so wenig in einem andern mir bekannnten Buch von der Tafelrunde. Der Name weist auf die nordische Sage von Riesen W a d e Velents Vater hin, zu dem er neben Horn und Kevelofe (? Dieb Loke) aufgeführt wird. Velent (vergl. Watlant oben S. 38.) der kunstvolle Schmied zimmert aus einen Baum ein wunderbares Boot.

# Nachzutragen.

Seite.

13 Spreu ist verwandt mit sperno, sprevi und auch hier wieder Hohn und Verachtung.

25 Weg, Bothschaft, Geleit. Darum das fast gleich lautende κελευθος von ελευκω (ich biete, entbiete) und πομπη von πεμπω.

26 Die Erde χθων εὐρυοδεια, die wegbreite, wie Athen die Stadt εὐρυαγυια.

39 Weg ist Bothschaft (erendi, arunti) Mühe und Arbeit. Pfad, Paß, passus (Schritt) gehört offenbar zu pati und pes (Fuß) woraus sich die sittliche Idee von pati (dulden, leiden) entfaltet, wie aus unserm liden (gehen) leiten, unser leiden. ferre, perferre, ertragen erinnert an: die Bothschaft tragen ꝛc.

57 Meerstraßen. Wie der Fluß Wasserstraße, ist das Meer der nasse Pfad (ὑγρος κελευθος).

58 Die Zerlegung der 7. in 3 und 4. hat noch viel andere Beyspiele, wie in den homerischen Formeln: τριχθα τε και τετραχθα. Ilias III. 363. Odyß. IX. 71. und dem ter quaterque beati, τρις μακαρες και τετρακις. In einem spanischen Volkslied ist von sieben Jägern die Rede: los quatro dellos matamos, los tres traemos aca. (Silva de rom. viejos. p. 277.)

60 Odyß. V. ἀρκτον ἡν καὶ ἁμαξαν ἐπικλησιν καλεουσιν.

61 Gewagter schiene schon die Vergleichung des Worts sieben, siu selbst, mit sol und siul. Aber die Verbindung der Ideen Weg und Säule bestätigt sich treff-

lich in dem griech. κιων, das Säule und Scheidewand ausdrückt. Mithin ist vegr auch veggr S. 24. Jenes paßt genau zu κιω (cio, cieo) wie Weg zu bewegen, iter zu eo, citus ist der wegschnelle. Die Säule war Wegscheide.

## Druckfehler.

| Seite. | Zeile. | |
|---|---|---|
| 8 | 16 | diese statt dieses |
| 16 | 5 | von unten qual st. qua |
| 29 | 10 | Cardiganshire st. Cardiganspire |
| 32 | 8 | 13 st. 18 |
| 36 | 2 | v. u. auch st. Auch |
| 49 | 8 | v. u. sueogoth süev. st. Goth. |
| 60 | 18 | πλανᾶσθαι st. πλαναβσθαι |
| 63 | 6 | v. u. Eddische st. Eddischen |

1. un. [illegible] 367

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grimm, Jacob,

Irmenstraße und Irmensäule Eine mythologische Abhandlung

Wien 1815

Germ.g. 166 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10015927-0